

Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock



50 Jahre Universitätschor Rostock
1953 - 2003

Heft **26**

Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock

50 Jahre Universitätschor Rostock
1953 - 2003

Bearbeitet von

Dorothea Schott und Thomas Bornath

Heft **26**

Universität Rostock 2003

HERAUSGEBER: Der Rektor der Universität Rostock

REDAKTION: Prof. Dr. Tilmann Schmidt
Dipl.-Hist. Angela Hartwig
im Auftrag der Archivkommission

HERSTELLUNG DER
DRUCKVORLAGE: Dorothea Schott und Thomas Bornath

CIP-KURZTITELAUFNahme:

ISSN 0946-607

© Universität Rostock, 18051 Rostock

BEZUGSMÖGLICHKEITEN:
Universität Rostock
Universitätsbibliothek, Schriftentausch
.
.
.

UMSCHLAGSEITE: Universitätschor 1968

Inhalt

Geleitwort	5
Eine kurze Geschichte des Universitätschores	7
Universitätsmusikdirektor Hans-Jürgen Plog	17
Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig	19
Interview mit Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig	20
Zeittafel	25
Glossar	55
Repertoire des Universitätschores	89
In memoriam Hans-Jürgen Plog	105

Geleitwort

Das vorliegende Heft 26 der „Beiträge zur Geschichte der Universität Rostock“ ist dem 50. Geburtstag unseres Universitätschores gewidmet.

In der 584jährigen Geschichte der Universität Rostock sind fünfzig Jahre keine große Zeitspanne, für einen Laien-Chor jedoch, der einem stetigen Wechsel seiner Mitglieder unterworfen ist, sind 50 Jahre allerdings ein beachtenswertes Alter. Seit 1953 hat der Universitätschor, oftmals im Zusammenwirken mit dem Collegium musicum, nicht nur akademische Festveranstaltungen würdig umrahmt, sondern vor allem auch durch seine Konzerte im In- und Ausland große Anerkennung gefunden.

Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des Universitätschores ist in dem Heft ein Abschnitt den biographischen Daten und einigen künstlerischen Vorstellungen der beiden Universitätsmusikdirektoren Hans-Jürgen Plog und Thomas Koenig gewidmet. Die Chor-Geschichte wird ausführlich in einer Zeittafel dargestellt. Um dem Leser über die bloßen Fakten hinaus weitere Informationen über den Chor zu vermitteln, wurde ein Glossar erstellt, in dessen Stichworten sich auch die Zeitgeschichte etwas spiegeln soll. Schließlich gibt es eine Aufstellung wesentlicher Teile des umfangreichen und anspruchsvollen Repertoires.

Anlässlich und als Höhepunkt seines Jubiläums hat der Universitätschor am 1. November 2003 das *Deutsche Requiem* von Johannes Brahms in der Universitätskirche aufgeführt und damit den Zuhörern ein wunderbares Erlebnis geschenkt. Gleichzeitig wurde im Foyer des Hauptgebäudes zu den Tagen der Forschung an der Universität eine Ausstellung gezeigt, in der auf zwölf Tafeln die Geschichte des Chores anschaulich dargestellt wurde.

Im Namen der ganzen Universität wünsche ich unserem Universitätschor für die weiteren Jahre eine erfolgreiche und vor allem auch freudenvolle Arbeit.

Prof. Dr. Hans Jürgen Wendel
Rektor

Eine kurze Geschichte des Universitätschores

Der Chor wurde 1953 als Teil des Gesangs- und Tanzensembles der Universität Rostock gegründet. Erster Chorleiter war Otto Zengel. Das Ensemble umfasste neben dem Chor eine Tanzgruppe, einen Dramatischen Zirkel (Sprechergruppe) und eine Volksmusik- und Rhythmusgruppe; zeitweilig bestand auch eine Blasmusikkapelle. Ferner gab es ab 1957 eine Laienspielgruppe, aus der das Studententheater hervorging. Wesentliche Aufgabe des Ensembles war es, zentrale Feiern der Universität und größerer Betriebe zu gestalten oder bei kulturellen Ereignissen der Stadt und des Bezirkes mitzuwirken. 1956 und 1959 reiste das Ensemble nach Westdeutschland mit Auftritten u.a. in Hamburg und Bremen.



Abb. 1: Chor des Gesangs- und Tanzensembles 1953

Im Jahr 1956 gab Otto Zengel, der als Assistent am Konservatorium beschäftigt war, die Leitung des Chores ab. Danach führte bis 1957 der Musiklehrer Helmar Balzer den Chor. In diesem Jahr konnte die Ensemble-

Leitung den damals noch Musik in Leipzig studierenden Hans-Jürgen Plog als Chorleiter gewinnen. Zunächst kam Plog nur für einzelne Proben nach Rostock; als zweiter Chorleiter fungierte in jener Zeit stud. med. Hans-Henning Dehmel. Im September 1958 wurde Hans-Jürgen Plog am Rostocker Institut für Musikwissenschaft als Lektor angestellt und übernahm offiziell die künstlerische Leitung des Chores.



Abb. 2: Otto Zengel



Abb. 3: Helmar Balzer

Die weitere Entwicklung des Universitätschores blieb dann bis zu Plogs Pensionierung im Jahr 1993 untrennbar mit seiner Person verbunden. Innerhalb weniger Jahre gelang es Plog, die künstlerische Qualität des Chores schrittweise zu erhöhen, so dass sowohl anspruchsvolle a-cappella-Konzerte als auch chorsinfonische Aufführungen möglich wurden. Wichtige Stationen waren das erste abendfüllende a-cappella-Chorprogramm im April 1959 und die Aufführung des Mozart-Requiems im Jahr 1961. Die Aufführung geistlicher Werke war keineswegs eine Selbstverständlichkeit und musste gegen viele Widerstände mit Beharrlichkeit und diplomatischem Geschick durchgesetzt werden. An eine Aufführung in einem sakralen Raum war 1961 noch nicht zu denken, das dem 170. Todestag Mozarts gewidmete Konzert musste vielmehr in der Universitätsaula stattfinden. Ab 1964 wurden Konzerte auch in der Universitätskirche möglich.

Im Jahr 1964 führte die erste Auslandstournee den Chor nach Debrecen (Ungarn); es folgten bis 1989 eine ganze Reihe von Reisen in osteuropäische Länder. Ab 1966 nahm der Chor an internationalen Chorfestivals in Debrecen,

Tallinn, Pardubice und Miedzyzdroje teil und konnte mehrfach Preise erringen. Besonders bedeutsam waren für den Chor ein Zweiter und ein Dritter Preis beim Béla-Bartók-Festival in Debrecen im Jahr 1970.



Abb. 4: Chor beim Béla-Bartók-Festival in Ungarn 1970

Hans-Jürgen Plog pflegte stets beide Formen des Chorgesangs: den a-cappella-Gesang und das chorsinfonische Singen. Das a-cappella-Repertoire enthielt, beginnend mit der Renaissance, Werke aller Stilepochen. Herauszuheben sind die *Missa Brevis* von Giovanni Palestrina, das *Lamento d'Arianna* von Claudio Monteverdi, Motetten von Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach, die *Neuen Liebesliederwalzer* von Johannes Brahms, das Mörike-Liederbuch von Hugo Distler oder die *Trois Chansons* von Claude Debussy. Besonderes Engagement galt der zeitgenössischen Chormusik, z.T. in Uraufführungen wurden Werke von Wilhelm Weismann, Gunther Erdmann, Ferenc Farkas u.a. gesungen. Breiten Raum nahmen in den Programmen deutsche – hier insbesondere auch regionale, d.h. plattdeutsche – und internationale Volkslieder ein.

Auf chorsinfonischem Gebiet hat Plog ab 1971 die großen Werke Johann Sebastian Bachs dem Chor und einem Publikum erschlossen, das sonst vielleicht keinen Zugang zu diesen Werken gefunden hätte. Auf die *Johannes-Passion* (1971) folgten die h-Moll-Messe (1975), das jährliche Weihnachtsoratorium ab 1976, das *Magnificat* (1978), die *Matthäus-Passion* (1985) und noch einmal das *Magnificat* (1989) und die h-Moll-Messe im Jahr 1992. Ein wesentlicher Schritt war die Schaffung eines chorsinfonischen Zusatzchores im Jahr 1973, so dass Aufführungen mit bis zu 120 Sängern möglich wurden.

Nicht vergessen werden soll das *Deutsche Requiem* von Johannes Brahms, das von 1980 bis 1988 sechsmal gesungen wurde. Bedeutsam erscheint aber auch auf chorsinfonischem Gebiet das Engagement für Werke des 20. Jahrhunderts: angefangen bei Carl Orffs *Carmina Burana* (1964) und *Catulli Carmina* (1966), Zoltán Kodálys *Psalmus Hungaricus* (1965) über das *Lenin-Requiem* von Hanns Eisler (1967) bis zur *Feldmesse* von Bohuslav Martinů (Erstaufführung für die DDR 1977) und das *Stabat Mater* von Karol Szymanowski (1988).



Abb. 5: Aufführung des Lenin-Requiems von Hanns Eisler beim Sängerfest in Eisenach 1967



Abb. 6: Chorsinfonische Besetzung in der Universitätskirche 1985

1993 ging Hans-Jürgen Plog mit Vollendung seines 65. Lebensjahres in den Ruhestand. Die Universität bekannte sich zu ihren Musikensembles und schrieb die Stelle des Universitätsmusikdirektors neu aus. Eine Berufungskommission wählte unter Berücksichtigung der Voten vom Universitätschor und vom Universitätsorchester „Collegium musicum“ unter mehreren Bewerbern den Nachfolger aus, der nun zusätzlich auch das Amt des Organisten in der Universitätskirche zu versehen hatte. Im Januar 1994 nahm Thomas Koenig offiziell die Tätigkeit als Universitätsmusikdirektor auf, praktisch hatte er die Leitung des Universitätschores bereits mit Beginn des Wintersemesters 1993/94 übernommen.

Der Wechsel des Chorleiters nach 35 Jahren war zweifellos eine Zäsur. Der Chor wurde nun an ein zum Teil anderes Repertoire herangeführt. Thomas Koenig brachte auch neue Vorstellungen zu Artikulation und Gesangstechnik mit, insbesondere hinsichtlich der barocken Aufführungspraxis. Die Teilung in den überwiegend aus Studenten bestehenden a-cappella-Chor und die im monatlichen Rhythmus nur an Wochenenden probende chorsinfonische Besetzung erwies sich für eine kontinuierliche Arbeit als nicht mehr zweckmäßig. Hier war auch dem veränderten Freizeitverhalten der Studenten Rechnung zu tragen. Vielen Sängern aus dem Zusatzchor war der wöchentliche Probenbesuch allerdings nicht möglich: Beruflich stark belastet und zum Teil außerhalb von Rostock wohnend, mussten sie den Chor leider verlassen.

Neue Akzente wurden durch Thomas Koenig in der musikalischen Ausrichtung gesetzt. Einen Schwerpunkt bildet die Romantik, verbunden mit den Namen Johannes Brahms (*Zigeunerlieder*; *Schaffe in mir, Gott*; *Liebesliederwalzer*; *Rhapsodie*), Robert Schumann (*Zigeunerleben*; *Requiem für Mignon*) und insbesondere Felix Mendelssohn Bartholdy, von dem die Oratorien *Elias* und *Christus*, die Motetten *Wie der Hirsch schreit* und *Richte mich Gott*, sowie *Die erste Walpurgisnacht* aufgeführt wurden.

Das Repertoire reicht vom Barock (Marc-Antoine Charpentier: *Te Deum*, Georg Friedrich Händel: *Der Messias*) über *Die Schöpfung* von Joseph Haydn und das Mozart-Requiem, die erwähnten romantischen Werke bis zu Camille Saint-Saëns und Giacomo Puccini. Von Johann Sebastian Bach hat der Chor unter Thomas Koenig u.a. die Motetten *Lobet den Herrn alle Heiden* und *Jesu, meine Freude*, die *Missa g-Moll* und das *Gloria* gesungen, regelmäßig wird das Weihnachtsoratorium aufgeführt. Musik des 20. Jahrhunderts war mit Werken

wie *Carmina Burana* von Carl Orff, einer Suite aus der *West Side Story* von Leonard Bernstein und kleineren Werken von Francis Poulenc, Igor Strawinski u.a. vertreten.

Die Probenarbeit – einmal wöchentlich während der Vorlesungszeit, zusätzlich ein Wochenende pro Semester außerhalb Rostocks – ist so ausgerichtet, dass in jedem Semester ein größeres Projekt in den Akademischen Konzerten in Rostock vorgestellt werden kann. Es werden sowohl reine a-cappella-Konzerte als auch chorsinfonische Aufführungen zusammen mit dem Collegium musicum veranstaltet. Im Abstand von zwei Jahren unternimmt der Universitätschor Auslandsreisen.

In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich der Universitätschor – bedingt durch den Wechsel der Studentengenerationen – ständig gewandelt. Es gibt jedoch einige Konstanten. Neben dem verbindenden Element Musik war der Chor immer Begegnungsstätte von Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen und verschiedener Nationalitäten. Doch auch Dozenten und ehemalige Studenten singen im Chor, das Verhältnis der Generationen ist ein sehr informelles. Gewachsene Traditionen sind die regelmäßigen Aufführungen des Weihnachtsoratoriums und die jährliche musikalische Begrüßung der neuen Studenten anlässlich der feierlichen Immatrikulation.



Abb. 7: Aufführung in der Heiligen-Geist-Kirche im Jahr 2000

Universitätsmusikdirektor Hans-Jürgen Plog



Abb. 8: Hans-Jürgen Plog

Hans-Jürgen Plog (16. Mai 1928 – 22. November 2003) leitete als Autodidakt von 1945 bis 1952 mehrere Chöre in seiner Geburtsstadt Wismar. Er studierte ab 1952 Chorleitung und Gesang in Leipzig. Seit 1958 war er Leiter des Universitätschores, daneben zunächst als Lektor in den Fächern Gesang und Chorerziehung bei der Ausbildung von Musiklehrern am Institut für Musikwissenschaft tätig. 1962 gründete er das Universitätskammerorchester, das jetzige Collegium musicum. Im Jahr 1964 wurde Plog zum Universitätsmusikdirektor ernannt. Eine Dozentur für künstlerische Lehrtätigkeit erhielt er 1979.

Plog war viele Jahre Mitglied der zentralen Arbeitsgemeinschaft Chor und seit 1975 künstlerischer Leiter der Chorleiterseminare der drei Nordbezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg. 1967 wurde er mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen 1. Klasse, 1973 mit dem Kulturpreis des Rates des Bezirkes Rostock und 1975 mit dem Universitätspreis, Stufe 1, ausgezeichnet. Am 26. Juni 1993 gab Hans-Jürgen Plog in der Universitätskirche – gleichzeitig zum 40jährigen Bestehen des Universitätschores – sein Abschiedskonzert.

Auf die Frage, wie seiner Ansicht nach ein idealer Chorklang beschaffen sein müsste, antwortete Plog in einem Interview (Demokrat, 1978): *Ich möchte gerade Stimmen ohne Härte hören, so dass der Chor trotz größerer Besetzung wie ein Kammerchor klingt. Jede Stimme sollte dabei ihre Möglichkeiten kennen, vom Dirigenten darf nichts forciert werden, aber jede Stimmgruppe sollte so weit wie möglich entwickelt werden. Insgesamt sollen die Stimmen schlank geführt werden. Die Anforderungen, die man erfüllen musste, um Mitglied zu werden, umriss er so: Er sollte möglichst Chorerfahrung besitzen, ein Instrument erlernt haben, so dass Notenkenntnisse vorausgesetzt werden*

können. Die stimmlichen Anforderungen stellen wir nicht so hoch, ausgesprochen schöne Stimmen sind selten. Aber eine ursprüngliche Musikalität sollte erkennbar sein.

Das Wirken Hans-Jürgen Plogs wurde von Prof. Karl Heller mit folgenden Worten¹ charakterisiert: *Die Voraussetzungen für die von Plog erreichte Leistungshöhe in der Musikpflege der Universität sind komplexer Natur. Sie liegen natürlich zuerst bei seiner besonderen Befähigung als Musiker, in dem die besten Tugenden eines Chorerziehers sich mit hohem Gestaltungsvermögen und dirigentischer Begeisterungsfähigkeit paarten. Um seine Vorstellungen von universitärer Musikpflege durchsetzen zu können, bedurfte es freilich mehr als nur künstlerisch-pädagogischer Qualitäten. Namentlich in der frühen Phase seines Wirkens, als Universitäts- und Parteileitung den Chor einseitig auf ein „fortschrittliches“ weltliches Liedrepertoire zu verpflichten suchten, als es alles andere als selbstverständlich war, dass ein Universitätschor Bachs Passionen und Mozarts Requiem aufführte, hat Hans-Jürgen Plog den Mut zum Widerspruch aufgebracht und bis an die Grenze des Möglichen um die Verwirklichung seiner künstlerischen Intentionen gekämpft. Zu all dem trat das, was einmal die „integrative Wirkung“ seiner Persönlichkeit und seines Tuns genannt worden ist: Er hat es vermocht, unterschiedliche Generationen und Interessengruppierungen zusammenzuführen und Gemeinschaft zu stiften.*

In den Jahren nach seiner Pensionierung stand Plog nicht mehr so stark im Licht der Öffentlichkeit. Regelmäßig traf er sich mit einem Kreis seiner ehemaligen Chormitglieder zum gemeinsamen Singen. Seinen 75. Geburtstag am 16. Mai 2003 feierte er mit vielen Sängern und auch Musikern des Collegium musicum in der Aula der Universität. Er war auch Gast der feierlichen Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Universitätschor“ am 23. Oktober 2003. Hans-Jürgen Plog starb am 22. November 2003.

¹ Heller, Karl: UMD i.R. Hans-Jürgen Plog wird 75, Rostocker Universitätszeitung Nr. 2, 2003, S.2.

Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig



Abb. 9: Thomas Koenig

Thomas Koenig wurde am 23. April 1957 in Witten an der Ruhr geboren. Seine künstlerische Ausbildung erhielt er an der Folkwang-Hochschule in Essen bei Gerd Zacher, Ludger Maxsein und Helmuth Kahlhöfer. 1981 absolvierte er die Staatliche A-Prüfung für Kirchenmusiker. Es folgte das Studium der Orchesterleitung ebenfalls in Essen. 1984 schlossen sich Studien bei Leonard Bernstein an. Im Jahr 1985 legte er die Künstlerische Reifeprüfung als Dirigent ab. An der Freien Universität Berlin absolvierte Thomas Koenig das Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte.

Bereits seit 1975 war Thomas Koenig als Organist in Witten und Essen tätig. 1984 leitete er Chor und Orchester am Bürgerhaus in Langenberg/Rhld. Seit 1986 war er Kantor und erster Organist an der Pauluskirche in Berlin-Zehlendorf sowie Künstlerischer Direktor der Berliner Bach-Gesellschaft.

1994 erhielt Thomas Koenig den Ruf an die Universität Rostock. Dort leitet er als Universitätsmusikdirektor den Universitätschor, ein Vokalensemble sowie das Collegium musicum. Als Universitätsorganist veranstaltet er Orgelkonzertreihen. An der neugegründeten Rostocker Hochschule für Musik und Theater baute er das Studienfach Chorleitung auf. Neben seiner Tätigkeit als Universitätsmusikdirektor führt er Seminare und Übungen mit kirchenmusikalischer Thematik durch.

Interview mit Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig

Das nachfolgende Interview wurde im Oktober 2003 geführt; die Fragen stellte Thomas Bornath.

Herr Koenig, was bedeutet Ihnen die Arbeit mit dem Chor?

Singen ist für mich ein elementares Bedürfnis. Schon als kleiner Junge habe ich mit Inbrunst die mir bekannten Volkslieder gesungen. Das Singen ist für mich auch der entscheidende Impuls zum Instrumentalspiel – die Fingerfertigkeit ist nur ein nötiges Mittel. Also, Chorleitung heißt für mich, andere an meiner Freude am Singen teilhaben zu lassen, sie in die Schönheiten des Chorsatzes einzuweihen.

Heißt das, dass Sie die Arbeit mit dem Chor der mit dem Orchester vorziehen?

Beides lässt sich nicht wirklich vergleichen. Der Orchesterklang ist zweifellos nuancenreicher und insgesamt wirksamer. Doch muss man immer eines bedenken: Orchestermusik ist absolut, also in ihrer Aussage unbestimmt. Das ist auch zugleich ihre Stärke.

Bei der Chormusik weiß der Sänger stets, was er ausdrückt. Es ist mir deshalb auch nicht gleichgültig, welche Chorstücke ich auf das Programm setze. Solange ich mich mit der Textaussage nicht identifizieren kann, kann ich gleiches auch nicht von den Choristen erwarten. Das Besondere an der Chormusik ist, dass sie imstande ist, die Aussage eines bedeutsamen Textes noch zu potenzieren. Umgekehrt ist es mir unerträglich, das Singen banaler Texte anzuleiten: Für meinen Geschmack eine Art seelischer Vergewaltigung des Sängers.

Damit bin ich bei einer weiteren Besonderheit angelangt: Die Arbeit mit dem Chor ist durch eine fühlbare Unmittelbarkeit zwischen dem Leiter und seinem Ensemble geprägt. Durch Gestik und Mimik kann ich im Augenblick des Musizierens den Klangkörper Chor formen. Stimmungsschwankungen des Leiters werden sofort im klanglichen Resultat vernehmlich. Aus diesem Grunde könnte man sagen, dass der Chor – anders als das Orchester – in einem viel höheren Maße das Instrument des Dirigenten ist.

Gibt es für Sie einen idealen Chorklang?

Wenn Sie mich so fragen: Ein leuchtender Sopran, ein samtener Alt, ein strahlender Tenor und ein sonorer Baß. Aber im Ernst: Das Chorwesen in Deutschland war nach dem 2. Weltkrieg, was die Stimmkultur in gemischten Chören betrifft, lange Zeit von zwei Extremen bestimmt: Einerseits der Opernchor mit seiner den Klang forcierenden, den Ton oft stemmenden Gesangstechnik und andererseits der Kirchenchor, dessen etwas verhauchtes Klangideal noch aus der Singbewegung und den Heinrich-Schütz-Kreisen der zwanziger Jahre stammte. Singen war etwas eigentlich Naturhaftes, was keiner besonderen Schulung bedurfte, ja eine solche wurde als „künstlich“ abgelehnt, wenn sie nicht dazu diente, die Lautstärke zu erhöhen. Das hat sich glücklicher Weise geändert. Denn viel schwerer als die Frage, was der ideale Klang ist, ist ja, wie man ihn erzeugen kann.

Für die von uns bevorzugte barocke und romantische Chorliteratur – und dazu zählen in der Regel auch die Werke aus dem 20. Jahrhundert – arbeiten wir an einem auf dem Atem schwebenden, sich aus dem Piano entwickelnden, zugleich dichten und doch – nach Maßgabe der stilistischen Vorgaben des gesungenen Werks – leichten Klang, der je nach der gestalterisch geforderten Artikulation markiert – also eher gestoßen – oder in dichtem Legato strömt, dabei stets obertonreich ist, kurzum: Wir suchen etwas, das ist wie ein guter Wein: kultiviert und nuancenreich.

Welche Anforderungen muss jemand erfüllen, der im Universitätschor mitsingen möchte?

Das Repertoire des Universitätschores ist recht anspruchsvoll, deshalb muss zum Mitsingen eine gewisse Chorerfahrung vorausgesetzt werden. Die stimmlichen Fähigkeiten können dagegen beim Einstieg durchaus unterschiedlich sein: Mancher hat sein sängerisches Potential erst bei der Chorarbeit entdeckt.

Darüber hinaus erwartet die Chorgemeinschaft, dass neue Mitglieder bereit sind, sich in die Gruppe einzufühlen. Chorarbeit funktioniert nur im Team. Jede Form des sich Hervortuns – sei es Primadonnengehabe oder sonst etwas – ist störend. Ich sehe das so wie mein Vorbild Leonard Bernstein, der sagte, Dirigieren sei Lieben. Wer das schnell auf dem Konto erotischer Anomalien des großen Dirigenten verbuchte, hatte den tiefen Ernst nicht verstanden: Das gemeinsame Musizieren setzt ein hohes Maß an Einverständnis zwischen allen

Beteiligten voraus. Wenn das nicht da ist, funktioniert die Musik nicht – oder bleibt mindestens seelenlos.

Schließlich muss der Sänger/die Sängerin wissen: Chorsingen kennt den „Alltag“ und die „Festzeit“. Doch vor dem ausgelassenen Fest kommt das Konzert – das besondere Ereignis, auf das alle hinfiebern, das mitunter auch eine besondere Konzentration abverlangt. Also: Ich erwarte die Bereitschaft zu einer Balance zwischen konzentrierter Chorarbeit und Spaß.



Abb. 10: Der Universitätschor unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Thomas Koenig (Bildmitte) in der Marienkirche anlässlich der feierlichen Immatrikulation 2003.

Zeittafel

1953 Gründung des Chores als Teil des Gesangs- und Tanzensembles der Universität Rostock unter Leitung von Otto Zengel. Beim Kreis-ausscheid der Chöre wird ein zweiter Platz erreicht.

1954 Das Ensemble führt im Sommer ein Probenlager in Dresden durch. Im Bezirksausscheid der Chöre wird ein zweiter Platz belegt.

1955 Terzett und Doppelquartett nehmen an einer Tournee der Konzert- und Gastspieldirektion durch Finnland teil; ebenfalls mit dabei sind eine Volkstanzgruppe aus Stralsund und Musiker des Rostocker Konservatoriums. Den Rahmen bildet der Kulturaustausch der Ostseeländer. Nach einem Charterflug nach Helsinki geht es in einem Schlafwagen fast fünf Wochen durch Finnland bis an die Lappländische Grenze. Gesungen werden Madrigale, Lieder der Romantik und Volkslieder u.a. in Helsinki, Tampere und Lahti.



Abb. 11: Terzett im Jahr 1956, rechts die Initiatorin Marianne Loechel

1956 Im Januar reist das Ensemble mit ca. 120 Mitwirkenden nach Bremen, Delmenhorst und Hamburg. Im Sommer gibt Otto Zengel die Leitung des Chores ab. Chorleiter wird der Musiklehrer Helmar Balzer.

Repertoire 1956 (1955/56)

Chor: Feiger Gedanken
Old Folks
Hört ihr den Trommelschlag
Seiel froh
Wann wir schreiten
Ach herzig's Herz
An den Fluß will ich gehen
Abend auf der Reede
Lieber Freistädler
Lobet mir mein Schätzelein
Zecher kanon
Wasserträger
Und die Würzburger Glöckli
Kuckuckslied
Kalinka
He, dorulet zule
Innsbruck ich muß dich lassen
Die Schwalbe

Doppel quartett:
Jemantien varella
Horch, was kommt von draußen rein

Terzett: Tanzen und Springen
Wenn ich ein Vöglein wär
Lütt Anna Susanna
Mei herzig's Dirnell
Fahren wir froh im Nachen
Der Bettelmusikant
Nun strahlt der Mai den Herzen
Alle Vögel sind schon da
Heißa Kathreinerle
Die Nacht

Abb. 12: Seite aus der von Leonore Plog geführten Chronik
mit dem 1956 gesungenen Repertoire

- 1957 Beim Bezirksausscheid erreicht der Chor kein gutes Ergebnis. Balzer gibt nach Differenzen mit der Ensembleleitung im Sommer die Leitung des Chores ab. Hans-Jürgen Plog, noch Student der Musikhochschule in Leipzig, übernimmt im Herbst die Leitung des Chores und fährt für einzelne Proben nach Rostock. Als Zweiter Chorleiter fungiert stud. med. Hans-Henning Dehmel.
- 1958 Hans-Jürgen Plog wird Lektor am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Rostock und ist somit ab September ständig in Rostock.
- 1959 Am 23. April findet das erste abendfüllende Konzert des Chores – mit vielen Rezitationen – statt. Im Mai wird die Aufführung des Ensemble-Programms *Ballade vom Ende der christlichen Seefahrt* zum Fiasko. In der Chronik heißt es dazu: *Danach hatten wir genug von Ensembleprogrammen – das Publikum auch.* Zu Pfingsten unternimmt der Chor mit der Sprechergruppe eine zweite Westdeutschland-Tournee mit der Teilnahme an einem Jugendtreffen in Syke (zur Vorbereitung der „Weltfestspiele der Jugend und Studenten“ in Wien) sowie einem Konzert in Delmenhorst und mehreren Konzerten in Hamburg. Im Juli wirkt der Chor im Festprogramm zur Eröffnung der Ostseewoche mit. Am 26. November findet das 1. Akademische Konzert statt: Auf dem Programm stehen Werke von Händel, Haydn und Mendelssohn Bartholdy. Ein privates Ereignis sei hier ebenfalls erwähnt: Hans-Jürgen Plog heiratet Leonore Sieberg.
- 1960 Im Mai erfolgt die dritte Reise des Chores mit einer Instrumentalgruppe nach Hamburg, im Programm u.a. *Lilo Herrmann* von Paul Dessau und der Zyklus *Deutscher Minnesang* von Wilhelm Weismann. Im August gibt es die erste Landtournee mit Konzerten in 13 Dörfern im Kreis Waren. Die *Friedensode (Geburtstagsode für Königin Anna)* von Händel wird im Dezember als erstes chorsinfonisches Werk aufgeführt.
- 1961 Im Mai erklingen in einem Akademischen Konzert die *Neuen Liebeslieder-Walzer* von Brahms, das *Zigeunerleben* von Schumann

sowie die Chorphantasie von Beethoven. Im August geht der Chor erneut auf Landtournee. Am 30. November wird das Requiem von Mozart in der Aula der Universität aufgeführt: *mit der Erarbeitung des Requiems ist der Chor zu einer neuen Qualität gereift* [aus einer Rezension von Karl Heller].



Abb. 13: Mozart-Requiem in der Aula der Universität 1961

1962 Im Juni gibt es die ersten Rundfunkproduktionen für Radio DDR. Im August findet die dritte und letzte Landtournee statt. Erneut wird im November in zwei Konzerten in der Aula das Mozart-Requiem aufgeführt.

1963 Erstmals gibt es im August einen zwölfzügigen „Sommerkurs“ des Chores in Rostock vor Beginn des neuen Studienjahres. Vom 16. September bis 10. Oktober ist der Chor im Ernteeinsatz, gibt in der Zeit aber auch sechs Konzerte. Am 23. Oktober wird das 10jährige Jubiläum mit einem Akademischen Konzert gefeiert. Der Chor erhält den Kulturpreis der Stadt Rostock.

1964 Mit Aufführungen der *Carmina Burana* von Carl Orff im Klubhaus der Neptunwerft und in Schwerin beginnt die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Sinfonieorchester Schwerin. Hans-Jürgen Plog wird in diesem Jahr zum Universitätsmusikdirektor ernannt. Die erste Auslandstournee führt den Universitätschor im Oktober im Rahmen der Universitätspartnerschaft nach Debrecen in Ungarn. Im November darf der Chor erstmals in einem sakralen Raum auftreten: In der Klosterkirche (Universitätskirche) werden das Mozart-Requiem und die *Kreuzstabkantate* von Johann Sebastian Bach aufgeführt.



Abb. 14: Konzert in Debrecen 1964

1965 Im Mai führt der Chor im 25. Akademischen Konzert den *Psalmus Hungaricus* von Zoltán Kodály auf. Im Juni folgt die erstmalige Teilnahme an Arbeiterfestspielen in Frankfurt/Oder. Der Chor erhält eine Goldmedaille. Im November steht erneut das Mozart-Requiem in der Universitätskirche und in Schwerin auf dem Programm.

1966 Im Januar gibt es zwei Aufführungen der *Catulli Carmina* von Orff in der Aula. Im August nimmt der Chor am Béla-Bartók-Chorfestival in Debrecen teil und erhält ein Goldenes Diplom. Im Festivalprogramm werden u.a. Teile der *Catulli Carmina* aufgeführt.

Im Dezember führt Hans-Jürgen Plog die Kantaten 4-6 des Weihnachtsoratoriums in der Klosterkirche auf, der Figuralchor der Johanniskantorei hatte am Vortag die Kantaten 1-3 gesungen.



Abb. 15: *Catulli Carmina* von Orff in der Aula 1966

1967 Im Mai nimmt der Chor am Sängerfest in Eisenach teil und singt das *Lenin-Requiem* (Eisler, Brecht) sowie den *Psalmus Hungaricus* von Kodály. Im Oktober gibt der Chor ein Konzert im Rahmen der Berliner Festtage in der Kongresshalle. Eine Polen-Tournee führt den Chor nach Szczecin und Gdansk. Das *Lenin-Requiem* und der *Psalmus Hungaricus* werden im November auch im Anrechtskonzert des Sinfonieorchesters Schwerin aufgeführt. Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums teilt sich der Universitätschor in diesem Jahr mit dem Marienchor, der am Vortag die Teile 1-3 singt.

1968 Im Mai werden „15 Jahre Universitätschor“ mit einem a-cappella-Konzert gefeiert. Bei den Arbeiterfestspielen im Juni in Halle erhält der Chor die einzige Goldmedaille in der Sparte Chor, u.a. mit der Uraufführung von Wilhelm Weismanns Vertonungen niederdeutscher Gedichte von Klaus Groth. Zwei Wochen später ist der Chor erneut in Halle und singt bei den Händelfestspielen Händels *Alexanderfest* sowie das *Lenin-Requiem* von Eisler. Im November gibt es eine Aufführung der Missa c-Moll von Mozart und der Bachkantate BWV 102 *Herr, Deine Augen sehen nach dem Glauben*.

1969 Im Mai reist der Chor nach Riga und gibt a-cappella-Konzerte sowie ein chorsinfonisches Konzert mit Mozarts c-Moll Missa und der Bachkantate BWV 102, das im Rundfunk direkt übertragen wird.



Abb. 16: A-cappella-Konzert in der Aula der Rigaer Universität 1969

Im September findet im Rahmen der „DDR-Kulturtage in der Russischen Föderation“ eine Reise nach Sibirien mit mehreren Konzerten u.a. in Irkutsk, Akademgorodok und Novosibirsk statt. Im

Kongress-Palast des Moskauer Kremls gibt es ein großes Abschlussprogramm aller beteiligten Ensembles.

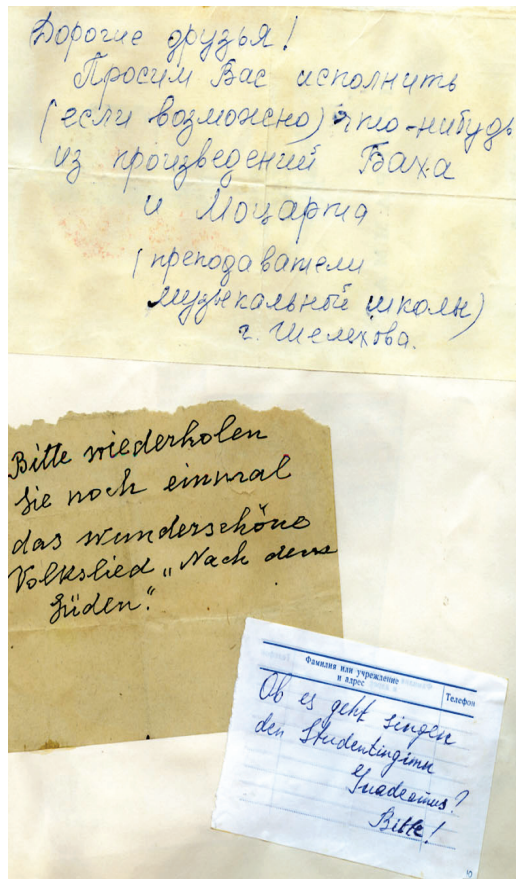


Abb. 17: Sonderwünsche des russischen Publikums

Im November finden Festakte der Rostocker Universität und der DDR-Regierung zum 550jährigen Bestehen der Universität statt, auf denen der Chor die *Friedensode* von Händel und die *Chorphantasie* von Beethoven singt.

1970 Im Juni nimmt der Chor an den Arbeiterfestspielen im Bezirk Rostock teil, im Programm u.a. *Meeresstille und glückliche Fahrt* von Beethoven.

Beim 4. Internationalen Béla-Bartók-Festival in Debrecen nimmt der Chor in zwei Kategorien am Wettbewerb teil und erhält einen zweiten und einen dritten Preis.



Abb. 18: Preisträger des Festivals in den verschiedenen Kategorien

Folklorewettbewerb:

1. Preis: Chöre aus Veszprem und Sofia
2. Preis: Unichor Rostock und ein Chor aus Leningrad
3. Preis: Chor aus Miskolc und Monteverdichor Hamburg

Musik des 20. Jahrhunderts:

1. Preis: Veszprem
2. Preis: Niedersächsischer Singkreis Hannover
3. Preis: Unichor Rostock und Hallenser Madrigalisten

1971 In zwei Aufführungen im April und im November wird mit der Johannes-Passion erstmals ein Großwerk von Johann Sebastian Bach gesungen. *Beeindruckend erschien uns vor allem eine sehr straffe Behandlung des Werkes, die dennoch genug Raum für lyrische Empfindungen ließ* [Rezension, Zeitungsausschnitt in der Chorchronik]. In diesem Jahr finden außergewöhnlich wenige Auftritte statt. Es werden sieben Clubabende veranstaltet: Diskussion über Malerei, Prof. Eller zur Johannes-Passion, Chorfest auf dem Traditionsschiff, Diskussion mit Prof. Elsner über geistig-kulturelles Leben, Diskussion über Jazz, Kunsthallenbesuch zur Biennale, Chorfilme und Dias.

1972 Im Mai gibt es wieder eine Reise nach Riga mit drei a-cappella-Konzerten. Im Publikum in der Aula der Rigaer Universität sind viele Sänger des Studentenchores Juventus: *Immer wieder wurden Wiederholungen und Zugaben gefordert, immer wieder – fast nach jeder Darbietung – aus dem Publikum Blumen überreicht.*



Abb. 19: Konzert in der Aula der Rigaer Universität 1972

Im Juli gibt der Chor ein a-cappella-Konzert für die Teilnehmer des Zentralen Chorleiterseminars in Berlin. In der Staatsoper Unter den Linden wird im Oktober beim Kongress des Kulturbundes u.a. die Bachkantate BWV 213 *Herkules auf dem Scheidewege* aufgeführt. Im November ist der Chor an den Schütz-Ehrungen anlässlich des 300. Todestages in Rostock und Stralsund beteiligt.

1973 Am 5. Mai wird mit einem Festkonzert das 20jährige Bestehen des Universitätschores begangen. Es gibt zwei Uraufführungen: *Ecce tu pulchra es*, die Vertonung eines Textes aus dem Hohen Lied, von Wilhelm Weismann und *Sibirische Badestube* von Gunther Erdmann.

Beide Komponisten sind beim Konzert anwesend und werden vom Publikum gefeiert.

Der Chor erhält in diesem Jahr den Universitätspreis, dotiert mit 6000 Mark, und den Staatspreis für künstlerisches Volksschaffen 1. Klasse. Ende Mai ist der Chor Teilnehmer des Festivals in Miedzyzdroje (Misdroi) in Polen.



Abb. 20: Festkonzert zum 20jährigen Bestehen 1973 in der Aula

Vom 18. bis 30. Juli nimmt der Chor an den X. Welfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin teil und wirkt im Nationalprogramm in der Staatsoper mit.

Profilbestimmend für die nächsten Jahre ist die Gründung des Zusatzchores, mit dem chorsinfonische Aufführungen in großer Besetzung möglich werden.

1974 Im April werden im Akademischen Konzert die Kompositionen *Canticum canticorum* von Weismann und die *Troika* von Erdmann uraufgeführt. *Troika* ist ein humorvoller Zyklus für a-cappella-Chor, bestehend aus den Liedern *Die sieben Sachen* und *Samowargespräche*

sowie der bereits im Vorjahr aufgeführten *Sibirischen Badestube*. Im Juni fährt der Chor zu einem Festival in Nitra (Slowakei). Im Oktober nimmt er an „Freundschaftstagen“ in Szczecin teil und gibt ein Konzert im Schloss.

- 1975 Im Juni singt der Universitätschor in zwei Konzerten in der Rostocker Marienkirche die h-Moll-Messe von Bach. Die Vorbereitungen auf diesen Höhepunkt in der Geschichte des Chores begannen bereits 1973 mit der Gründung des Zusatzchores. Als Solisten wirken unter anderem die Sopranistin Sibylle Suske und die Altistin Käthe Röschke mit.

Im Juli gibt es eine zehntägige Reise nach Leningrad und Tallinn. Der Chor nimmt am Internationalen Chorfestival in Tallinn teil und besucht das im Anschluss stattfindende traditionelle estnische Sängersfest; beeindruckend: die für diesen Anlass komponierte Festkantate wird von 25000 estnischen Sängerinnen und Sängern gesungen.

- 1976 Im April wird die Bachkantate BWV 214 *Tönet ihr Pauken* aufgeführt. Anfang Oktober singt der Chor in der Rostocker Marienkirche die h-Moll-Messe von Bach.

Ende Oktober fährt der Chor nach Riga. In der dortigen Universitätsaula gibt er ein a-cappella-Konzert. Im Dom von Riga wird zusammen mit dem lettischen Radio-Sinfonieorchester in zwei Konzerten die h-Moll-Messe aufgeführt.



Abb. 21: Konzertankündigung der h-Moll-Messe in Riga

Im Dezember singt der Chor erstmals die Teile 1-3 des Weihnachtsoratoriums von Bach. Dies markiert den Beginn der regelmäßigen Aufführungen des Weihnachtsoratoriums.

1977 Im September findet die DDR-Erstaufführung der *Feldmesse* von Bohuslav Martinů in der Rostocker Universitätskirche statt. Dieses im Jahr 1939 für Männerchor, Solisten und Orchester geschriebene Werk vereint Textteile der katholischen Messe mit Psalmenworten und Versen von Jiří Mucha. In jenem Akademischen Konzert erklingen auch die C-Dur-Messe von Beethoven und die Bachkantate BWV 62 *Nun komm, der Heiden Heiland*. Im Oktober erfolgt eine Teilnahme am Festival Akademischer Chöre in Pardubice.



Abb. 23: Probe im Schweriner Staatstheater bei den Bachtagen 1977

Im November singt der Chor auf dem Bachfest der Neuen Bachgesellschaft in Schwerin die beiden gleichnamigen Kantaten BWV 61 und 62, *Nun komm, der Heiden Heiland*, sowie die Kantate BWV 213 *Herkules auf dem Scheidewege*. Im Dezember stehen die Teile 4-6 des Weihnachtsoratoriums auf dem Programm.

- 1978 Im September wird eine Festwoche zum 25jährigen Bestehen des Chores veranstaltet. Im Chorsinfonischen Konzert erklingen *Gloria* von Vivaldi, *Feldmesse* von Martinu und *Magnificat* von Bach. Im a-cappella-Konzert zum Jubiläum werden der Zyklus *Ein Deutsches Liederbuch* von Ferenc Farkas und die Komposition nach altjapanischer Lyrik ... *zu leben ein ganzes Jahrtausend* von Gunther Erdmann uraufgeführt. Darüber hinaus gibt es in der Festwoche Gastkonzerte des Universitätschores der Humboldt-Universität Berlin und des Hochschulchores aus Pardubice. Im Dezember wird erstmals das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3) wiederholt.
- 1979 Im Juni wird erneut das *Gloria* D-Dur von Vivaldi aufgeführt. Im September finden Rundfunkproduktionen des *Deutschen Liederbuches* von Farkas und ... *zu leben ein ganzes Jahrtausend* von Erdmann statt. Im November folgen für das Schallplatten-Label LITERA Aufnahmen plattdeutscher Volkslieder sowie der *Müsballad* von Weismann. Im Dezember gibt es das Weihnachtsoratorium (Teile 4-6).
- 1980 Im Mai fliegt der Chor nach Bulgarien und nimmt am Nationalen Chorfestival in Varna teil. Im Juni gibt es erneut Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock; der Universitätschor singt die *Lidice-Kantate* von Ruth Zechlin, die *Feldmesse* von Martinu und die *Friedensode* von Händel. Im September führt der Chor *Ein Deutsches Requiem* von Brahms in der Marienkirche auf. Das 100. Akademische Konzert am 26. Oktober bestreitet der Universitätschor mit einem a-cappella-Programm. Mittlerweile schon Tradition im Dezember: Die Aufführung des Weihnachtsoratoriums (Teile 1-3).
- 1981 Im November wird *Ein Deutsches Requiem* von Brahms in der Heiligen-Geist-Kirche aufgeführt. Vom Weihnachtsoratorium sind im Dezember die Kantaten 4-6 an der Reihe.



Abb. 22: Universitätschor im Barocksaal 1978

1982 Im Mai werden *Die Jahreszeiten* von Haydn aufgeführt. Im September unternimmt der Chor im Rahmen einer „Deutsch-Sowjetischen Freundschaftswoche“ eine Schiffsreise auf der MS „Völkerfreundschaft“ nach Riga. Ein a-cappella-Konzert in der Aula der Rigaer Universität wird – wie bei früheren Auftritten – begeistert aufgenommen. Zusammen mit dem Lettischen Staatlichen Akademischen Chor, einem Berufschor, und dem lettischen Radio-Sinfonieorchester wird das *Deutsche Requiem* von Brahms aufgeführt. Die *Chorphantasie* von Beethoven wird in der Abschlussveranstaltung mit dem Rigaer Chor Juventus gesungen.



Abb. 24: Aufführung der Chorphantasie von Beethoven in der Rigaer Oper

1983 Das a-cappella-Konzert im Mai ist dem 30jährigen Jubiläum des Chores gewidmet. Anfang Juli fährt der Chor für Rundfunkaufnahmen nach Berlin und gibt in der Akademie der Künste das Eröffnungskonzert des zentralen Chorleiterseminars. Zwei Wochen später erhält der Chor auf dem Internationalen Chor-Festival in Miedzyzdroje die Bernstein-Amphore für die beste Interpretation zeitgenössischer Musikwerke, u.a. stehen auf dem Programm *Memento* von Arpad Balázs, *Tilman Riemenschneider* von Helmut Schmidt und *Traumgarn*

von Lothar Voigtländer. Im September gibt es in Rostock noch einmal Funkaufnahmen, insgesamt werden in jenem Jahr 13 Titel aufgenommen. Im November wird von Johannes Brahms erneut das *Deutsche Requiem* aufgeführt, Anlass ist sein 150. Geburtstag. Im Dezember gibt es traditionell das Weihnachtsoratorium (Teile 4-6).



Abb. 25: Festivalkonzert in Miedzyzdroje 1983

- 1984 Zum Abschluss der Generalsanierung des Doberaner Münsters gibt es am 20. Mai zwei Festveranstaltungen: vormittags eine kirchliche und am Nachmittag eine staatliche, in welcher der Chor *Ein Deutsches Requiem* von Brahms singt. Im November tritt der a-cappella-Chor in der Konzertkirche am Boulevard in Halle und im Gewandhaus zu Leipzig auf und singt u.a. den Zyklus *Lamento d'Arianna* von Claudio Monteverdi.
- 1985 Im April gastiert der Chor in Szczecin anlässlich einer „deutsch-polnischen Freundschaftswoche“. Im September wird die *Matthäus-Passion* von Johann Sebastian Bach in Bad Doberan und Rostock

aufgeführt. Auf Grund der hohen Belastung wirkt der Chor in diesem Jahr nicht an der feierlichen Immatrikulation mit, was Plog Ärger mit der Universitätsleitung einträgt. Anlässlich des Bach-Jahres gibt es im Dezember Gesamtaufführungen aller sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums in der Szczeciner Philharmonie und in Rostock, jeweils an zwei Abenden. Im Güstrower Theater werden an einem weiteren Abend die Kantaten 1-3 gesungen.



Abb. 26: Universitätschor und Collegium musicum bei der Aufführung des Weihnachtsoratoriums in der Szczeciner Philharmonie

1986 Im Juli nimmt der Chor an den 21. Arbeiterfestspielen teil, gibt zwei Konzerte in der Mönchskirche in Salzwedel und erhält beim Wertungssingen in Halberstadt eine Goldmedaille. Im September erhält der Chor den 3. Preis des Festivals Akademischer Chöre in Pardubice. Bei den Bachtagen der DDR-Sektion der Neuen Bachgesellschaft in Rostock führt der Chor im November die *Matthäus-Passion* von Bach auf. Anfang Dezember gibt der Chor vier vorweihnachtliche Konzerte in Bad Doberan, Rostock und zweimal in Salzwedel, schließlich das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3).

1987 Im Juni fährt der Universitätschor zum „Wartburgtreffen der Chöre der DDR“ nach Eisenach und gibt u.a. ein Konzert im Palas der Wartburg. Im Juli folgt eine Polen-Tournee, die mit einer erneuten Teilnahme am Festival in Miedzyzdroje beginnt: Der Chor erhält eine Bronze-Medaille. Weitere Stationen sind Gdansk und Kamien Pomorski. Im Dezember sind die Kantaten 4-6 des Weihnachtsoratoriums an der Reihe.



Abb. 27: Beim Festival in Miedzyzdroje 1987

1988 Im Festkonzert zum 35jährigen Jubiläum im Mai wird die Vertonung des Wahlspruches der Universität, *Doctrina multiplex – veritas una*, von Jürgen Golle uraufgeführt. Außerdem im Programm: Die Bach-Motette *Lobet den Herrn, alle Heiden* und die *Trois Chansons* von Claude Debussy.

Im November wird zum 100. Geburtstag von Karol Szymanowski sein *Stabat Mater* aufgeführt, dazu das *Deutsche Requiem* von Brahms.

1989 Im Juli nimmt der Universitätschor erneut am Chorfestival im Ostseebad Miedzyzdroje teil und bekommt von der Jury eine Bronze-Medaille. Im Oktober führt der Chor das *Magnificat* D-Dur von Bach auf, dazu seine Kantate *Tönet Ihr Pauken* (BWV 214). Im Dezember singt der Chor in Rostock sein traditionelles vorweihnachtliches Programm sowie das Weihnachtsoratorium (Teile 4-6). Vom 15. bis 17. Dezember gibt es die erste Reise des a-cappella-Chores nach Öffnung der Grenze: Der Chor gastiert in Trappenkamp in Schleswig-Holstein und in Hamburg mit einem weihnachtlichen Programm.



Abb. 28: 1990 findet die Feierliche Immatrikulation erstmals in der Universitätskirche statt

1990 Im Juni gibt der a-cappella-Chor Konzerte in Trappenkamp und in Niendorf/Timmendorfer Strand. Im Dezember wird das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3) zusammen mit der Bad Segeberger Kantorei in Rostock und in Bad Segeberg aufgeführt. Die a-cappella-Besetzung gibt darüber hinaus Konzerte in Trappenkamp und in Bad Segeberg.

- 1991 Im Mai wird ein Konzert zum Vivaldi- und Mozart-Jahr veranstaltet: Im Programm das *Kyrie* für Doppelchor von Vivaldi und *Regina coeli* von Mozart. In der Adventszeit gibt der Chor weihnachtliche Konzerte in Trappenkamp, in Ratzeburg und in der Hamburger St. Michaeliskirche. Es folgt das Weihnachtsoratorium (Teile 4-6).
- 1992 Im Mai singt der Chor für die Rektorenkonferenz der deutschen Bundesländer in der Universitätskirche. Die Aufführung der h-Moll-Messe von Bach ist im Juli noch einmal ein Höhepunkt in der langen Wirkungszeit Hans-Jürgen Plogs als Universitätsmusikdirektor. Das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3) erklingt am 1. Advent. Fast schon eine kleine Tradition: Weihnachtliche Konzerte in Trappenkamp, Heide, Husum und Hamburg.



Abb. 29: Immatrikulationsfeier in der Universitätskirche 1991

- 1993 Am 26. Juni werden 40 Jahre Universitätschor mit einem Konzert gefeiert, es ist gleichzeitig das Abschiedskonzert von Hans-Jürgen Plog nach 35jähriger Tätigkeit als Chorleiter. Auf dem Programm

stehen die Motette *Hodie cantamus* von Weismann, drei Monteverdi-Madrigale, das *Gloria* von Vivaldi und Mozarts *Regina coeli*.

Die Universität Rostock schreibt die Stelle eines Chor- und Orchesterleiters sowie Universitätsorganisten aus. Aus dem Kreis der Bewerber wählt die Berufungskommission Thomas Koenig. Im Dezember werden die Teile 1, 5 und 6 des Weihnachtsoratoriums unter Leitung von Thomas Koenig aufgeführt.

1994 Im Januar tritt Thomas Koenig offiziell die Stelle als Universitätsmusikdirektor an. Ein Konzert mit „Romantischer Chormusik“ unter seiner Leitung findet im Juni in der Aula statt. Im Programm u.a. der Zyklus *Zigeunerlieder* von Brahms. Im Oktober geht der Chor mit diesem Programm auf Tournee nach Bonn, Antwerpen und Leiden. Im November wirkt der Chor bei den Feierlichkeiten zur 575-Jahr-Feier der Universität mit. Im Dezember singt er das *Oratorio de Noël* von Camille Saint-Saëns und das *Te Deum* von Marc-Antoine Charpentier in Berlin und Rostock.



Abb. 30: 575-Jahr-Feier der Universität in der Nikolaikirche 1994

1995 Im Juni veranstaltet die Neue Bachgesellschaft Bachtage in Rostock, an denen der Chor mit zwei Werken beteiligt ist: *Der Elias* von Felix Mendelssohn Bartholdy – zusammen mit dem Chor der Rostocker Hochschule für Musik und Theater – wird mit dem Leipziger Gewandhausorchester und die *Missa g-Moll* von Bach mit dem Berliner Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach aufgeführt. Im Herbst geht der Chor auf Tournee und gastiert mit dem Programm „Romantische Chormusik“ in Aarhus, Odense, Göteborg und Oslo. Im Dezember werden die Kantaten 1-3 des Weihnachtsoratoriums aufgeführt.



Abb. 31: Konzert im Munch-Museum in Oslo 1995

1996 *Die Schöpfung* von Haydn wird im Juni in zwei Konzerten im Doberaner Münster und in Rostock gesungen. Im Wintersemester werden zwei große Werke aufgeführt: Im November das *Requiem* von Mozart in Warnemünde und im Dezember *Der Messias* von Händel, in der Bearbeitung von Mozart, in der Rostocker Nikolaikirche.

- 1997 Im April gibt der Chor ein a-cappella-Konzert in der Aula mit Liedern von Brahms, Mendelssohn, Dvořak und Schumann. In einem chorsinfonischen Programm werden im Juni das Oratorienfragment *Christus* und die Psalmvertonung *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser* von Mendelssohn Bartholdy aufgeführt.
Im Juli singt der Chor zusammen mit dem Universitätschor der Berliner Humboldt-Universität in der Neubrandenburger Marienkirche, zu dem Zeitpunkt noch Baustelle, *Die Schöpfung* von Haydn.
Vom Weihnachtsoratorium werden im Dezember die Kantaten 1, 5 und 6 aufgeführt.
- 1998 In Rostock, Ludwigslust und Stralsund gibt der Chor im Juni und Juli Motettenkonzerte, u.a. erklingen von Bach *Jesu meine Freude*, von Mendelssohn Bartholdy *Richte mich Gott* und von Brahms *Schaffe in mir, Gott*.
Im September geht der Chor mit diesem Programm auf Italienreise. Nach dem Auftakt in Pavia folgen mehrere Konzerte in Rom sowie in Terracina. Im Dezember singt der Chor das *Gloria* von Vivaldi, das *Oratorio de Noël* von Saint-Saëns sowie *Navidad Nuestra* von Ariel Ramirez.
- 1999 Im Juli stehen in einem Konzert zum Goethe-Jahr die *Alt-Rhapsodie* von Brahms, das *Requiem für Mignon* von Schumann und *Die Erste Walpurgisnacht* von Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm; am Vorabend findet eine Einführungsveranstaltung zur musikalischen Goethe-Rezeption im 19. Jahrhundert statt.
Im Dezember singt der Chor das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3) in Rostock und Berlin.
- 2000 Im Juli führt der Chor zusammen mit dem Philharmonischen Chor und der Studentischen Philharmonie der Berliner Humboldt-Universität die *Carmina Burana* von Orff auf, in Rostock unter Leitung von Thomas Koenig und in Berlin unter Constantin Alex.
Im Oktober geht der Chor erstmals zusammen mit dem Collegium musicum auf Tournee. In Debrecen, Szeged, Kecskemét und Budapest

stehen u.a. die folgenden Werke auf dem Programm: *Regina coeli* von Mozart, *Schaffe in mir, Gott* von Brahms und *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser* von Mendelssohn Bartholdy.



Abb. 32: Konzert im Zoltán-Kodály-Musikgymnasium in Kecskemét

2001 Im Januar werden das *Gloria* (BWV 191) von Bach und die *Missa di Gloria* von Giacomo Puccini aufgeführt. Im a-cappella-Programm des Sommersemesters werden die *Liebeslieder-Walzer* von Brahms von einigen *Liebeslieder-Polkas* des fiktiven Bachsohnes P.D.Q. Bach (1807-1742)? – hinter dem sich der amerikanische Komponist Peter Schickele verbirgt – kontrastiert.

Das Konzert im Dezember bringt die Kantaten 1, 4 und 6 des Weihnachtsoratoriums zu Gehör.

2002 Im Juli singt der Universitätschor das *Requiem* von Mozart sowie das a-cappella-Stück *Tenebrae factae sunt* von Francis Poulenc.



Abb. 33: Carmina Burana in der Nikolaikirche im Jahr 2000

Im Herbst 2002 gehen Chor und Collegium musicum auf Frankreich-Tournee. In Straßburg und in Pfalzburg (Phalsbourg) wird das Mozart-Requiem zusammen mit einem Chor und Orchester aus Straßburg unter Leitung von Thomas Koenig bzw. Hubert Dennefeld aufgeführt. In der Pariser Kirche St. Etienne du Mont musiziert der Chor zusammen mit einem Orchester der École normale superieur.



Abb. 34: Mozart-Requiem in Paris 2002

2003 Das akademische Konzert im Februar hat das Thema Filmmusik, Gospel und Musical. Stilistisches Neuland für den Chor ist insbesondere eine Suite aus der *West Side Story* von Leonard Bernstein. Im Juli singt der Chor in der Schlosskirche in Putbus die Messe in G-Dur von Schubert. Zum 50jährigen Chor-Jubiläum wird das *Deutsche Requiem* von Brahms einstudiert. In den beiden Aufführungen am 1. und 2. November wirken zahlreiche ehemalige Chormitglieder mit. Im Dezember steht in zwei Konzerten wieder das Weihnachtsoratorium (Teile 1-3) auf dem Programm.

Glossar

A-cappella-Chor

Ab 1973 Bezeichnung für den überwiegend aus Studenten bestehenden Stammchor, der sich in den beiden wöchentlichen Proben vorwiegend der a-cappella-Literatur widmete, während chorsinfonische Werke in den Wochenendproben erarbeitet wurden. Siehe auch Chorsinfonik-Zusatzchor.

Akademische Konzerte

Diese Reihe wurde von Hans-Jürgen Plog am 26. November 1959 begründet. Mitwirkende in diesem 1. Konzert war neben dem Universitätschor das Seliger-Streichquartett.

Amerika

Die Geschichte von der Einladung des Chores zu einer USA-Tournee und der erzwungenen Ablehnung war ein regelrechter Mythos im Chor. In den Universitätsakten findet sich ein Brief vom Zentrum für Kultur der Uni an den Prorektor für Gesellschaftswissenschaften vom 27. April 1973¹, einen Besuch von Herrn Bjorge vom Lincoln Center (USA) betreffend: *Sehr geehrter Herr Prorektor! Herr Bjorge bat in einem Brief an Herrn Plog, am 4. Mai 1973 in der Zeit von 16.31 Uhr (Ankunft in Rostock) bis 18.26 Uhr (Abreise nach Berlin) mit einem offiziellen Vertreter der Univ. Rostock und UMD Plog über das Lincoln Center in den USA und die von dort veranstalteten Chorfestivals² ein Gespräch zu führen* [es folgen organisatorische Details].

Das Gespräch verlief sehr positiv, das Lincoln Center hätte die Aufenthaltskosten, aber keine Reisekosten übernommen. Eine Einladung wurde jedoch vom Kulturministerium blockiert.

¹ Universitätsarchiv, R715.

² The budget for the last International Choral Festival, held in 1982, was well over \$1 million. The Lincoln Center Choral Festivals, produced by Jim Bjorge, each required three full time support staff working over a three-year period of time (In: Yale Alumni Chorus Foundation Announcement, WWW).

Arbeiterfestspiele

Seit 1959 richtete der Gewerkschaftsbund FDGB mit dem Kulturministerium jährlich in einem anderen Bezirk „Arbeiterfestspiele“ als zentrale Leistungsschau der Amateurkunst aller Genres aus (siehe auch **Bitterfelder Weg**).

Der Universitätschor nahm erstmals 1965 an Arbeiterfestspielen teil und erhielt wie bei vier späteren Teilnahmen eine Goldmedaille. Bei den Arbeiterfestspielen gab es Konzerte, in denen sich die Chöre der Bewertung durch eine Fachjury stellen mussten. Darüber hinaus gab es große – den Sozialismus preisende, aber künstlerisch wenig anspruchsvolle – Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen, die mit einem großem Aufwand für Proben verbunden waren. Es war jedoch nicht einfach, sich einer Mitwirkung an solchen Programmen zu entziehen, was die folgende Gesprächsnotiz vom 16. Januar 1970³ illustriert: *Der Universitätschor wird zu den Arbeiterfestspielen auftreten. Außerdem wird jedoch ein sehr starker „Eröffnungchor“ auftreten, bei dem mitzuwirken Herr Plog bisher abgelehnt hat. Genossin K. bittet Sie, Magnifizenz, mit Herrn Plog zu sprechen und die Mitwirkung des Unichores zu erreichen.*

Ausgewertet wurden diese Arbeiterfestspiele in der sogenannten Kulturkommission der Universität. Im Sitzungsprotokoll vom 24. Juni 1970⁴ zur Auswertung der 12. Arbeiterfestspiele im Bezirk Rostock heißt es: *Dr. Dreßler gibt eine in politischer Hinsicht sehr positive, in künstlerischer Hinsicht im großen und ganzen positive Einschätzung. Besondere Hervorhebung verdient der Chor. [...] Dr. [med.] Pahn⁵ weist auf medizinische Probleme (Ermüdungserscheinungen) bei weiterer Steigerung der Leistungen hin.*

³ Universitätsarchiv, R716, Protokoll eines Anrufes im Rektorat.

⁴ Universitätsarchiv, R716.

⁵ Leiter der Phoniatrie der HNO-Klinik.



Abb. 35: A-cappella-Besetzung des Universitätschores im Jahr 1985

Assistenten

Hans-Henning Dehmel führte ab 1957 als Zweiter Chorleiter den Chor

Dietrich Weiss ab 1961

Inge Froese

Fritz Reinke (1971-1975)

Christina Eichhorn (1975-1980)

Dagmar Gatz (1980-1993)

Ruth Klär (1994-2000)



Abb. 36: Konzert in der Aula im Jahr 1968

Aula

Im Festsaal im Universitätshauptgebäude finden die wöchentlichen Proben und auch einige Konzerte statt.

Auslandstourneen

- 1964 Ungarn (Debrecen)
- 1966 Ungarn (Debrecen)
- 1967 Polen (Gdansk)
- 1969 Lettland (Riga)
Russland (Irkutsk, Novosibirsk, Moskau)
- 1970 Ungarn (Debrecen)
- 1972 Lettland (Riga)
- 1973 Polen (Miedzyzdroje)
- 1974 Slowakei (Nitra)
Polen (Szczecin)
- 1975 Russland und Estland (Leningrad, Tallinn)
- 1976 Lettland (Riga)
- 1977 Tschechien (Pardubice)
- 1980 Bulgarien (Varna)
- 1982 Lettland (Riga)



Abb. 37: Der Chor beim Festival in Nitra 1974

- 1983 Polen (Miedzyzdroje)
- 1985 Polen (Szczecin)
- 1986 Tschechien (Pardubice)
- 1987 Polen (Miedzyzdroje, Gdansk)
- 1989 Polen (Miedzyzdroje)

- 1994 Belgien und Niederlande (Antwerpen, Leiden)
- 1995 Dänemark, Schweden, Norwegen (Aarhus, Odense, Göteborg, Oslo)
- 1998 Italien (Pavia, Terracina, Rom)
- 2000 Ungarn (Debrecen, Szeged, Kecskemét, Budapest)
- 2002 Frankreich (Straßburg, Pfalzburg, Paris)

Auszeichnungen

Die Menschen in der DDR konnten mit einer Vielzahl von Auszeichnungen geehrt werden. So gab es 176 staatliche Auszeichnungen, teilweise mehrstufig, unterteilt in Orden, Preise, Ehrentitel und Medaillen. Dazu kamen noch unzählige nichtstaatliche Auszeichnungen.

Der Preis für künstlerisches Volksschaffen, z.B., wurde für „hervorragende Neuschöpfungen, beispielgebende künstlerische Interpretationen, richtungsweisende wissenschaftliche Forschungsarbeiten oder vorbildliche kulturpolitische Leistungen auf dem Gebiet des künstlerischen Volksschaffens“ verliehen. Die Höhe des Preises, der in zwei Klassen verliehen wurde, betrug für Einzelpersonen bis zu 15.000 M (I. Klasse), bis zu 3.000 M (II. Klasse), für Gruppen je nach Struktur 5.000 bis 15.000 M (I. Klasse), 3.000 bis 10.000 M (II. Klasse).

Staatliche Auszeichnungen:

- 1963 Kulturpreis des Rates der Stadt Rostock
- 1973 Preis für künstlerisches Volksschaffen, I. Klasse
 Universitätspreis, Stufe 1
- 1979 Kulturpreis des Rates des Bezirkes Rostock
- 1986 Universitätspreis

Gesellschaftliche Auszeichnungen:

- 1961 Arthur-Becker-Medaille in Bronze (Auszeichnung der FDJ)
- 1969 Orden des Roten Arbeitsbanners der Lettischen Staatsuniversität

- Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR“, auch 1973, 1976, 1979, 1982
- 1970 Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber
- 1975 Titel „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“
- 1978 Ehrennadel des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler in Silber
- 1983 Eintragung in das Ehrenbuch der Stadt Rostock („in Würdigung beispielhafter Leistungen im sozialistischen Wettbewerb des Karl-Marx-Jahres“)
- 1987 Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold

Bitterfelder Weg

Die 1. Bitterfelder Konferenz fand 1959 statt. Dem Appell „Künstler in die Produktion!“ folgten zahlreiche DDR-Schriftsteller. So absolvierte Christa Wolf ein Betriebspraktikum und leitete einen „Zirkel schreibender Arbeiter“ („Greif zur Feder, Kumpel!“). Die Kampagne für eine engere Verbindung von Künstlern und Arbeitern ging als „Bitterfelder Weg“ in die Geschichte ein. Das auf der 2. Bitterfelder Konferenz 1964 propagierte kulturpolitische Programm forderte die Schaffung einer „sozialistischen Nationalkultur“. Sie sollte vor allem durch eine engere Bindung der Künstler an die Arbeiter in Industrie und Landwirtschaft sowie durch die Hebung des Kultur- und Bildungsniveaus erreicht werden.

Für den Universitätschor führte das einerseits zu ideologischen Gängelungsversuchen durch die Universitätsleitung, andererseits wurde die Zusammenarbeit mit Berufsmusikern gefördert.

Chorkleidung

Im Delmenhorster Kreisblatt wurde 1956 die Chorkleidung so beschrieben: *Und doch erhielt ihr Auftreten etwas Ungewöhnliches durch die uniformartige Kleidung: alle im gleichen Grau, die Studenten mit hellblauen Oberhemden und schwarzen Bindern.* Auch beim Auftritt in Delmenhorst 1959 war dem Schreiber die Kleidung der Erwähnung wert: *die weiblichen Chormitglieder [trugen] bunte Kleider in verschiedenen Farben, ebenfalls einheitlich geschnitten*⁶.

⁶ Zeitungsausschnitte in der Chorchronik.

Die Chorkleidung wurde auch in folgenden Jahren einheitlich beschafft, mit Ausnahme der schwarzen Anzüge der Herren für chorsinfonische Aufführungen, und war nicht immer nur eine Geschmacksfrage, wie ein Brief an die Universität vom 26. November 1975⁷ beweist: *Ihren Antrag auf Freigabe von 40 langärmeligen Blusen für die Mitglieder des Universitätschores haben wir befürwortend bei der Abt. Handel und Versorgung neu gestellt. Mit sozialistischem Gruß, Dr. Gundlach, Mitglied des Rates des Bezirkes für Kultur.*

Chorsinfonik-Zusatzchor

Von 1973 bis 1993 existierte ein Zusatzchor, vorwiegend aus den Reihen ehemaliger Studenten, zur Aufführung chorsinfonischer Werke. Geprobt wurde einmal monatlich an einem Wochenende, demzufolge war die Vorbereitungszeit von Großwerken wie h-Moll Messe, Brahms-Requiem und Matthäus-Passion unter Umständen länger als ein Jahr.

Für die Aufführungen des *Deutschen Requiems* von Johannes Brahms anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Chores 2003 wurden ehemalige Chormitglieder zur Mitwirkung eingeladen. Etwa 40 Sängerinnen und Sänger folgten dieser Einladung und probten an drei verlängerten Wochenenden für diese Aufführungen.

Chronik

Eine systematische Chorchronik gibt es im Universitätsarchiv für die Jahre 1956-1993. Sie wurde von Leonore Plog geführt und enthält neben einer Aufstellung der Konzerte der einzelnen Jahre auch das jeweilige Repertoire, sowie Programmhefte, Fotografien, Zeitungsartikel und die Festzeitungen der Chorjubiläen, die alle fünf Jahre begangen wurden.

Collegium musicum

1962 wurde von Hans-Jürgen Plog das „Universitätskammerorchester“, zunächst parallel zum damals bestehenden Collegium musicum, gegründet. Das Universitätskammerorchester, verstärkt durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, begleitete den Universitätschor erstmals beim Mozart-Requiem im November 1962. Im Jahr 1968⁸ erhielt das Orchester den Namen „Collegium musicum der Universität Rostock“.

⁷ Universitätsarchiv, R2185.

⁸ Universitätsarchiv, R714, Antrag der Senatskommission für Kultur vom 15. Januar 1968.

Die gemeinsame Aufführung chorsinfonischer Werke war lange Zeit eher die Ausnahme, da Plog die Möglichkeit hatte, mit Berufsorchestern wie dem Staatlichen Sinfonieorchester, später Philharmonie, Schwerin oder dem Philharmonischen Orchester Rostock zusammenzuarbeiten. Mehrere Male wurde das Weihnachtsoratorium miteinander musiziert.

Unter Thomas Koenig wurde die Zusammenarbeit weitaus intensiver; fast alle chorsinfonischen Projekte wurden – mit entsprechenden Aushilfen vor allem bei den Bläsern – gemeinsam mit dem Collegium musicum realisiert.

Erdmann, Gunther (1939-1996)

Der Berliner Komponist schrieb sehr viel für Jugend- und für Kinderchöre. Für den Universitätschor komponierte er den humorvollen Zyklus *Troika* und ... *zu leben ein ganzes Jahrtausend*, eine Komposition nach altjapanischer Lyrik.

Farkas, Ferenc (1905-2000)

Farkas gehört zu den bedeutenden ungarischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er studierte Komposition u.a. bei Ottorino Respighi und war an der Budapester Hochschule Lehrer u.a. von György Kurtág und György Ligeti. Farkas schrieb für den Universitätschor 1978 das *Deutsche Liederbuch*.

Festivals

Béla-Bartók-Festival Debrecen (Ungarn)	1966, 1970
Internationales Chorfestival in Miedzyzdroje	1973, 1983, 1987, 1989
Internationaler Chorwettbewerb in Nitra	1974
Internationaler Chorwettbewerb in Tallinn	1975
Festival Akademischer Chöre in Pardubice	1977, 1986
Nationales Bulgarisches Chorfestival in Varna	1980
Arbeiterfestspiele	1965, 1968, 1970, 1980, 1986
Wartburgtreffen in Eisenach	1967, 1987
Berliner Festtage	1967
Händelfestspiele in Halle	1968
Bachfeste	1977, 1986, 1995

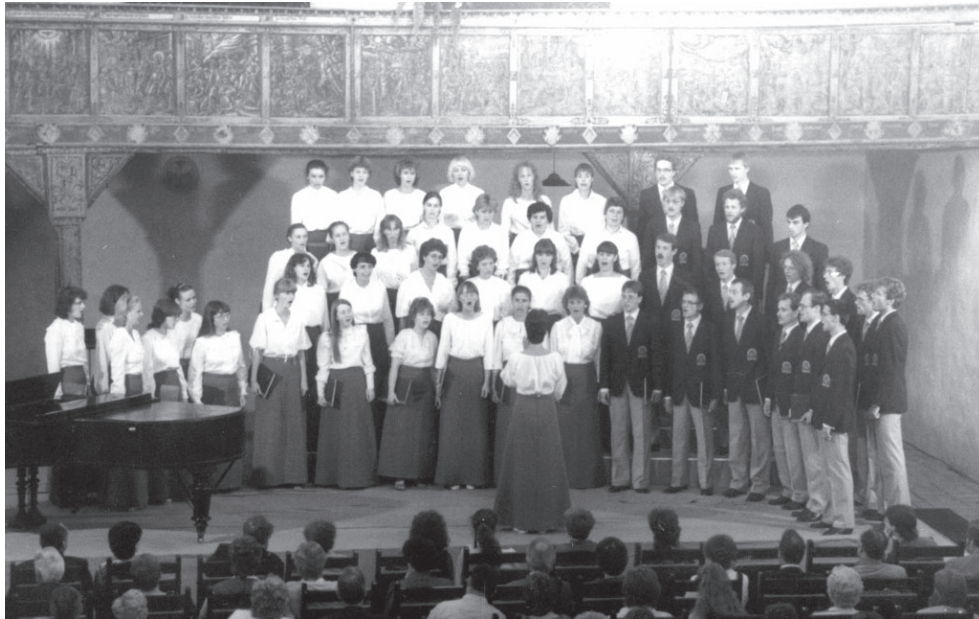


Abb. 38: Konzert bei den Arbeiterfestspielen 1986 in der Mönchskirche Salzwedel; einzelne Titel wurden von Dagmar Gatz dirigiert.

Freistellungen

Für Studenten und Mitarbeiter, aber auch berufstätige Chormitglieder außerhalb der Universität, waren Freistellungen für die vielen Auftritte und Reisen bis 1989 in der Regel kein großes Problem.

Aus einem Brief an den Rektor vom 29. April 1970⁹: *Magnifizenz! Zur Sicherung der Tätigkeit des Universitätschores während der 12. Arbeiterfestspiele und des 4. Internationalen Wettbewerbes in Debrecen habe ich nach Aussprache mit Herrn Plog folgendes festgelegt:*

1. *Der Chor erhält aus dem Sonderfonds eine Unterstützung in Höhe von 2500,- Mark. Das Geld wird vorwiegend für Zusatzverpflegung der Chormitglieder verwendet.*

2. *Für Studierende, die Chormitglieder sind und gleichzeitig an der Militärischen bzw. Zivilverteidigungs-Ausbildung teilnehmen müssen, haben wir für beide Teile akzeptable Kompromisslösungen gefunden (teilweise Beurlaubung).*

Brauer, Direktor für Erziehung und Ausbildung.

⁹ Universitätsarchiv, R716.

Gesangs- und Tanzensemble

Das Ensemble existierte von 1953 bis 1959. Es umfasste neben dem Chor eine Tanzgruppe, einen Dramatischen Zirkel (Sprechergruppe), eine Instrumentalgruppe sowie eine Blasmusikkapelle und eine Laienspielgruppe. Aus letzterer ging die Studentenbühne hervor.

Die Initiative zur Gründung eines Chores ging vor allem von Studentinnen der Medizin aus. Die Männerstimmen in dieser ersten Besetzung kamen vorwiegend aus der 1951 gegründeten Schiffbautechnischen Fakultät der Universität.

Immatrikulationsfeier

Es war immer eine Selbstverständlichkeit, dass der Universitätschor an der feierlichen Immatrikulation der Studenten mitwirkt. Der Ort dieser Veranstaltung wechselte im Laufe der Jahre vom Kino „Capitol“ über das „Klubhaus der Neptunwerft“ und das „Arena-Theater“ (ein Zirkuszelt im Barnstorfer Wald) in die Stadthalle. Seit 1990 findet die Immatrikulationsfeier in der Universitätskirche bzw. in der Marienkirche statt. Von 1971 bis 1989 stand alljährlich die Chorphantasie von Ludwig van Beethoven mit einer Textfassung von Johannes R. Becher auf dem Programm.

Kinderchor

Ein Kinderchor der Universität unter Leitung von Dagmar Gatz bestand von 1980 bis 1983. 1981 trat dieser Kinderchor innerhalb eines akademischen Konzertes des Universitätschores auf.

Kodály, Zoltán (1882-1967)

Einige a-cappella-Stücke Kodálys hatte der Chor bereits anlässlich seines Besuches in Debrecen 1964 ins Repertoire aufgenommen. 1965 führte der Universitätschor in Rostock den *Psalmus Hungaricus* als erster deutscher Chor in ungarischer Sprache auf. Hierfür bedankte sich Kodály im Juni 1965 bei Hans-Jürgen Plog in einem in deutscher Sprache verfassten Brief. Der *Psalmus Hungaricus*, eine Vertonung einer ungarischen Nachdichtung des 55. Psalms aus dem 16. Jahrhundert, stand in den Folgejahren wiederholt auf dem Programm.

Budapest

7 Juni 65

Sehr geehrter Herr Direktor,

Ihre fröhl. Zeilen vom 19. v. haben mir
grosse Überraschung mit Freude gebracht.

Es ist das erste mal, das das Werk von
einem deutschen Chor in ung. Sprache
gesungen wurde.

In Anblick der ungewohnten Schwierig-
keiten ist Ihre Arbeit doppelt einzuschätzen

Möchte sie nur dadurch entlohnt
werden, dass ein wachsendes, gegenseitiges

Verstehen beider Völker den von uns
allen gewünschten Zustand des friedlichen
Zusammenlebens, näherbringt.

Mit aufrichtigem Dank und besten
Wünschen für das weitere Gedeihen unserer
Freundschaft

Ihr dankbar-ergebenes

Z. Kodály

Abb. 39: Brief Kodálys an Universitätsmusikdirektor Plog

Konzerte

Die Auftritte des Chores wurden durch Leonore Plog in der Chronik jahresweise zusammengefasst. Das Jahr 1969 war sicherlich das anstrengendste in der Geschichte des Chores.

1969	
18.1.	groß- Liederabend
22.1.	Senatorium Heiligenstamm
23.1.	3. Akademisches Konzert
13.2.	Festveranstaltung 550 Jahre Universität
11.3.	Festveranstaltung der FDJ (HGL)
28.3.	3. Akademisches Konzert (Wiederholung)
24.4.	Musikkonzert in Schwerin
13.5.	öffentliche Generalprobe Aika
15.5.	Rathausaal Bismar
18.5. - 25.5. Tournee nach Riga	
20.5.	Aika der Lettischen Staatsuniversität a-cappella
21.5.	Fischerkoldies „9. Mai“ (a-cappella)
24.5.	Aika (Horninstrumente)
22.8.	Funkaufnahmen
24.8.	Funkaufnahmen
24.8.	Konzert (Aula)
15.9.	öffentliche Generalprobe
16.9. - 1.10. Tournee nach Sibirien und Moskau	
19.9.	Kurzprogramm Kuybyschew-Werk Irkutsk
19.9.	Konzert Dramentheater "
20.9.	Schdanow-Universität (Kurzprogramm) "
20.9.	Konzert Philharmonie "
21.9.	Medizinisches Institut (Kurzprogramm) "
22.9.	Konzert Schelechow "
23.9.	Fernsehkonzert in der Philharmonie "
25.9.	Konzert in Akademgorodok
26.9.	Kurzprogramm Elektrotechn. Institut Nowosibirsk
26.9.	Konzert Philharmonie "
29.9.	Abschlussprogramm, Kreml-Palast Moskau
7.10.	1. Akademisches Konzert
23.10.	Immatrikulationsfeiern 10 ⁰⁰ und 14 ⁰⁰
9.11.	2. Akademisches Konzert
10.11.	Festakt der Uni zur 550-Jahrfeier
12.11.	Festakt des Staatsrates "
13.11.	Uni-Ball "
16.11.	Zentrale Leistungsschau
6.12.	Funkaufnahmen
7.12.	Funkaufnahmen
19.12.	Weihnachtsfeier für Auslandsstudenten (Terzett)

Abb. 40: Originalseite aus der Chronik

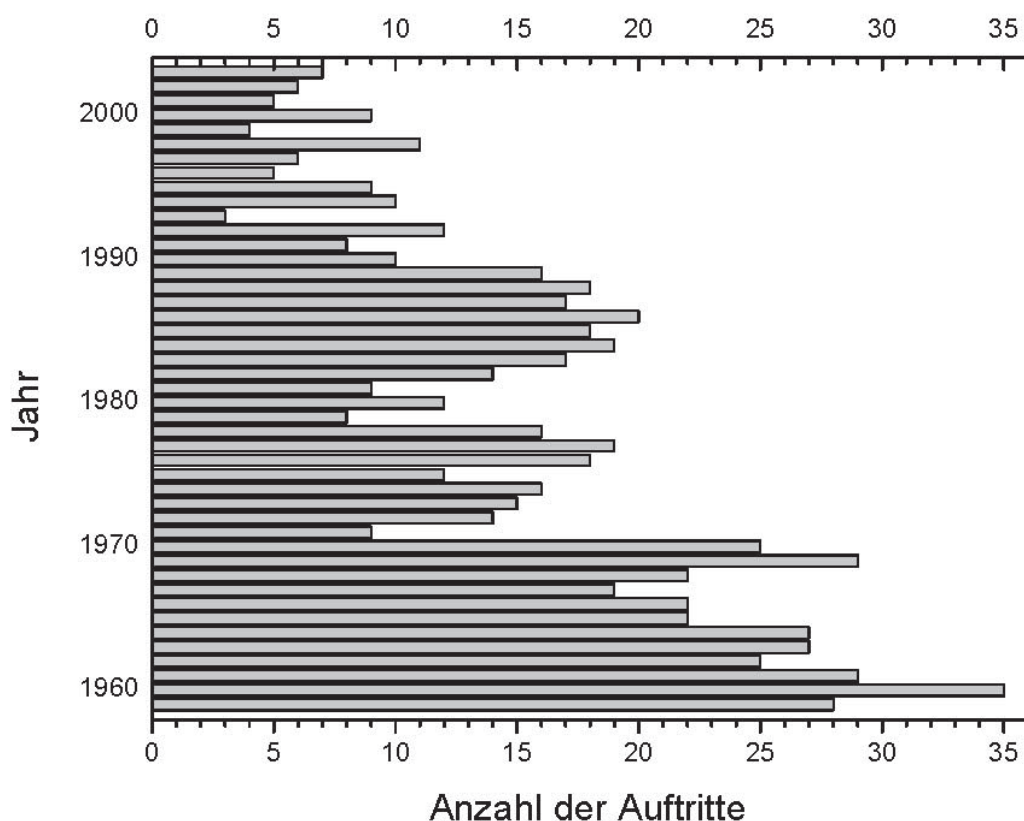


Abb. 41: Anzahl der Auftritte pro Jahr für den Zeitraum 1959 bis 2003

Kooperationen und Partnerschaften

Austausch mit dem Studentenchor Juventus der Rigaer Universität im Rahmen der Universitätspartnerschaft.

1982 Brahms-Requiem mit dem Lettischen Staatlichen Akademischen Chor
Chorphantasie mit Juventus-Chor der Universität Riga

1990 Weihnachtsoratorium zusammen mit Bad Segeberger Kantorei

1995 *Elias* mit dem Chor der Rostocker Hochschule für Musik und Theater

1997 *Die Schöpfung* mit dem Universitätschor der Humboldt-Universität Berlin

2000 *Carmina Burana* mit Humboldts Philharmonischem Chor, Humboldt-Universität Berlin

2002 Mozart-Requiem mit Chor und Orchester des Centre Rhénan de Formation Musicale aus Straßburg

Landtourneen

Solche fanden in den Jahren 1960-1962 im Sommer im Landkreis Waren statt. Man wohnte in Zelten, morgens wurde geprobt, abends gab es Konzerte in einem Dutzend Dörfer. Das Mittagessen wurde in der HO-Gaststätte Tannenkrug eingenommen, die Abendverpflegung vom Konsum ins Lager geschafft, für das Frühstück war jeder selbst verantwortlich. Man zahlte jedem Teilnehmer 1,- DM pro Tag dafür aus.

Das Programm bestand im ersten Teil aus *Liedern und Dichtung unserer Zeit* sowie Werken großer deutscher Meister, im zweiten Teil wurden ausländische und deutsche Volkslieder, darunter mehrere plattdeutsche, gesungen. *Aus der Programmfolge ergibt sich, dass der erste Teil Erziehungs- und Bildungszwecke verfolgte, der zweite Teil überwiegend Unterhaltungscharakter trug, ohne ins Seichte abzusacken.*¹⁰

Leitung

1953-1956 Otto Zengel

1956-1957 Helmar Balzer

1957-1958 Hans-Jürgen Plog, noch Student in Leipzig, führt den Chor
zusammen mit Hans-Henning Dehmel (stud. med.)

1958-1993 Hans-Jürgen Plog

Seit 1994 Thomas Koenig

Nachwuchsgewinnung

In einem Universitätschor ist das Werben neuer Mitglieder eine stetige Aufgabe von existentieller Bedeutung, was ein Brief vom 23. Oktober 1973¹¹ anschaulich zeigt: *Sehr geehrter Herr Prorektor Elsner! Die außerordentlich mangelhafte Beteiligung von Neuimmatrikulierten bei der Bewerbung für die Mitarbeit im Universitätschor zwingt uns, Sie zu bitten, mit den Sektionsdirektoren oder Bereichsleitern zu sprechen und um Unterstützung zu bitten. Zu Ihrer Information hier die bisherigen Ergebnisse. Medizin: 1 Mädchen, 1 Junge; Melioration: 2 Mädchen; Theologie: 2 Mädchen; Pflanzenproduktion: 3 Mädchen; Tierproduktion: 2 Mädchen. Davon sind geblieben: 1 Junge und 5 Mädchen.*

¹⁰ Universitätsarchiv, R714, Zitate aus einem Bericht an die Universitätsleitung.

¹¹ Universitätsarchiv, R715.

Die FDJ-Hochschulgruppenleitung hat uns inzwischen Listen zugestellt, auf der Namen von Studenten stehen, die sich bei einer Umfrage für die Mitarbeit im Chor entschieden hatten. Wir werden einige nochmals einladen. Der Direktor für Erziehung und Ausbildung hat sich bereiterklärt, falls notwendig, gemeinsam mit mir mit diesen Studenten eine Aussprache zu führen.

Die Situation für den Chor wird im nächsten Studienjahr vor allem für den Männerchor außerordentlich kritisch. Zur Zeit haben wir 12 Bässe, wovon nächstes Jahr 5 Absolventen abgehen. [...] Ich bitte in dieser prekären Situation um tatkräftige Hilfe. Der Sektionsegoismus und die Studienanforderungen werden offenbar immer größer. Mit vorzüglicher Hochachtung, Plog, Universitätsmusikdirektor.

Orff, Carl (1895-1982)

Die *Carmina Burana* wurden vom Unichor erstmals 1963 und 1964 aufgeführt, die *Catulli Carmina* 1966 in Rostock und in Debrecen. Im Vorfeld gab es eine Korrespondenz mit Orff. Er wünschte in einem persönlichen Schreiben an den Chor viel Erfolg.

χαρίς χαρίν γὰρ ἔβτιν
ἢ τίκτουδ' ἀεί·

Herzlichen Dank

Carl Orff

Juli 1965

Abb. 42: Orff zitiert hier Sophokles (*Aias*, Vers 522): Denn Anmut bringt immer wieder Anmut hervor

Ostseewoche

In den Jahren 1958 und 1959 wirkte der Chor im Festprogramm zur Eröffnung der Ostseewoche mit. Die von 1958 bis 1974 jährlich in Rostock stattfindenden Ostseewochen, offiziell als Friedenswochen propagiert, waren ein wichtiger Baustein in der Strategie der DDR, über eine Vertiefung der Beziehungen zu den nordischen Ländern die internationale Anerkennung zu erreichen.

Am Festprogramm 1958 auf der Freilichtbühne – Buch: KuBa (Kurt Barthel), Regie: Hanns Anselm Perten, Choreographie: Jean Weidt – wirkten mehrere Orchester, Chöre, Tanzgruppen, Solisten und auch Soldaten als Statisten mit: insgesamt fast 4000 Mitwirkende. Ein Programmheft dieser Veranstaltung, das in der Chronik enthalten ist, weist eine Reihe handschriftlicher Widmungen auf, u.a. *Die Uni, das waren alles disziplinierte Kämpfer. 6. Juli 1958, KuBa.*

Perten, KuBa und kein Störtebeker

Für die 1959er Aufführung des szenischen Massenspiels „Klaus Störtebeker“ von KuBa (Kurt Barthel) in Ralswiek auf der Insel Rügen wollte der Generalintendant des Rostocker Volkstheaters, Hanns Anselm Perten, den Unichor gewinnen. Auf einer Zusammenkunft mit dem Chor versuchte Perten im Beisein KuBas, dem Chor das Projekt schmackhaft zu machen, indem er von der „schillerschen Größe KuBas“ schwärmte.

Pertens Vorstellungen bestanden darin, den Chor für mehrere Wochen auf Rügen unterzubringen, um ihn ganztägig für szenische Proben zur Verfügung zu haben. Der Chorsprecher meinte, man müsse sich schon auf nur wenige Proben in Ralswiek einigen, weil die Studenten in Rostock zu studieren hätten. Perten antwortete scharf: „So kann ich mit Euch nicht arbeiten!“ Der Chorsprecher erwiderte, es könne sowieso keine Rede davon sein, dass er mit dem Chor arbeite, es könne bestenfalls heißen, dass man zusammenarbeite. KuBa und Perten verließen damals laut schimpfend die Aula.¹²

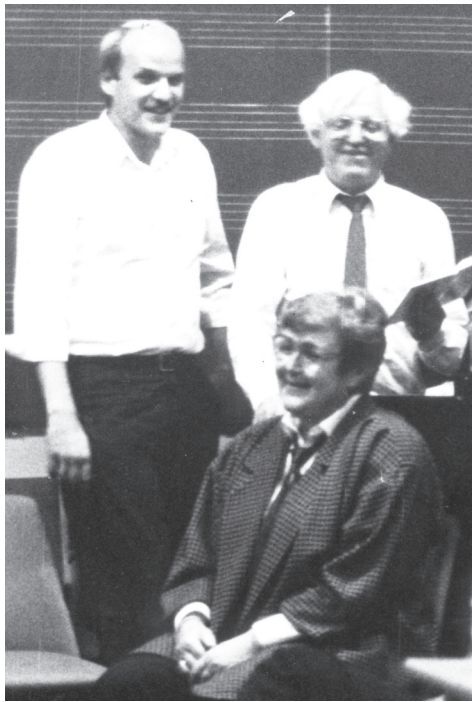
Das gespannte Verhältnis zwischen Perten und dem Universitätschor wurde noch verschärft durch eine Satire *gegen Pertens Manieren bei einer Probe mit mehreren Chören – ich glaube, es war 1959*¹³, die der damalige Zweite

¹² W.-D. Kraeft, persönliche Mitteilung, 2003. Zum Theatermann Perten siehe die Dissertation von M. Pietschmann: Hanns Anselm Perten - Leben und Wirken eines Theatermannes im Spiegel der DDR-Kulturgeschichte, Rostock 2002.

¹³ Dr. Hans-Henning Dehmel, persönliche Mitteilung, 2003.

Chorleiter und Medizinstudent Hans-Henning Dehmel in der Berliner Studentenzeitung FORUM veröffentlicht hatte und die ihm eine Beleidigungsklage des Generalintendanten Perten eintrug. Perten nutzte später manche Gelegenheit, den Chor zu behindern.

Plog, Leonore



Leonore Plog (25. Mai 1926 - 15. März 1999) war von Beginn an in der organisatorischen Leitung des Gesangs- und Tanzensembles bzw. des Chores tätig. 1959 heiratete sie Hans-Jürgen Plog. Von 1956 bis 1993 führte sie die Chronik des Universitätschores.

Abb. 43: Leonore Plog im Jahr 1988, im Hintergrund Hans-Jürgen Plog und ein Chormitglied

Politische Auseinandersetzungen

Auseinandersetzungen mit der Universitätsleitung gab es anfänglich vorwiegend in der Frage des Repertoires, der Chor sollte auf ein „fortschrittliches“ weltliches Liedrepertoire verpflichtet werden. Plog konnte im Laufe der Zeit jedoch viele seiner Vorstellungen verwirklichen – sicher mit einigen Kompromissen, aber auch mit gezielten Überschreitungen der gezogenen Grenzen, so dass der Prorektor für Gesellschaftswissenschaften ihn einmal wütend fragte, was seinen Chor überhaupt von einem Universitätschor in Hamburg unterscheide.

Hier sollen zwei weitere Beispiele angeführt werden: Aus dem Protokoll¹⁴ der „Kollegiumssitzung beim Rektor“ am 6. April 1966 zum Tagesordnungspunkt Kulturarbeit/Auftreten des Universitätschores: *Nach Zitieren der Glosse „Ein Festakt ist kein Fasching“ (Neue Universität 5/66) und dem Aufzeigen 3 eklatanter Entgleisungen (Festakt in der Aula anlässlich des 20jährigen Bestehens der SED, Programmablauf bei der Immatrikulationsfeier im „Capitol“, Gewerkschaftsfeier im Kultursaal der Post anlässlich des 20jährigen Bestehens der SED) durch den Rektor bringt das Kollegium Herrn Plog gegenüber unmissverständlich zum Ausdruck, dass eine schwere Unterschätzung der notwendigen ideologischen Arbeit im Chor vorhanden ist.*

Ferner aus einem Brief von Universitätsmusikdirektor Plog an den Rektor vom 7. Juni 1967¹⁵: *Leider hat das Verhalten der HGL (Hochschulgruppenleitung) der FDJ die Beziehung zwischen der FDJ und dem Universitätschor auf einen Tiefpunkt gebracht. Wir hatten der HGL angeboten, anlässlich der Studentenwoche 1967 die Eisler-Kantate aufzuführen. Das wurde abgelehnt. Daraufhin boten wir ein a-cappella-Programm an. Dies wurde ebenfalls als ungeeignet abgelehnt. ... Der Brief des 1. Sekretärs der HGL vom 22.3.67 ist in Form und Inhalt eine Beleidigung gegenüber der in der ganzen DDR hochgeachteten gesellschaftlichen und künstlerischen Arbeit des Universitätschores und seines Leiters.*

Preise

- 1953 2. Platz beim Kreisausscheid der Chöre
- 1954 2. Platz beim Bezirksausscheid der Chöre
- 1965 Goldmedaille der 7. Arbeiterfestspiele
- 1966 Goldenes Diplom beim II. Internationalen Béla-Bartók-Chorwettbewerb
- 1968 Goldmedaille der 10. Arbeiterfestspiele
- 1970 Goldmedaille der 12. Arbeiterfestspiele
 - 2. Preis (Folklore) und 3. Preis (Musik des XX. Jahrhunderts) beim IV. Internationalen Béla-Bartók-Chorwettbewerb
- 1974 Diplom des Internationalen Chorwettbewerbs in Nitra
- 1975 Diplom des Internationalen Chorwettbewerbs in Tallinn
- 1980 Goldmedaille der 18. Arbeiterfestspiele

¹⁴ Universitätsarchiv, R714.

¹⁵ Ebenda.

- 1983 Bernstein-Amphore beim Internationalen Chorfestival in Miedzyzdroje
- 1986 Goldmedaille der 21. Arbeiterfestspiele
- 1986 3. Preis beim Festival Akademischer Chöre in Pardubice
- 1987 3. Preis beim Internationalen Chorfestival in Miedzyzdroje
- 1989 3. Preis beim Internationalen Chorfestival in Miedzyzdroje

Proben

Bis Ende der 80er Jahre probte der Unichor an zwei Abenden in der Woche. Dazu kamen ein Wochenende im Monat für die Chorsinfonik und der zehntägige Sommerkurs vor Beginn des Studienjahres. Neue Chormitglieder mussten darüber hinaus die Repertoire-Stücke in Extra-Proben nachstudieren.

Gegenwärtig probt der Unichor dienstags von 19.15 Uhr bis 21.45 Uhr in der Aula. Dazu kommt ein Probenwochenende pro Semester, in der Regel außerhalb von Rostock.

Quartett



In den 60er Jahren gab es in den a-cappella-Programmen häufig auch Beiträge eines Vokalquartetts. Zum Teil hatte das Quartett auch eigene kleine Konzerte. Im Oktober 1965 nahm das Quartett in der Besetzung Hedwig Nothdurft (Sopran), Heidi Woithe, geb. König, (Alt), Günter Schultz (Tenor), Klaus Schibilski (Bariton) an einer Tournee durch die Sowjetunion teil.

Abb. 44: Das Quartett im Moskauer Kollonadensaal

Repertoire

Für den Leiter eines Universitätschores ist der ständige Mitgliederwechsel neben dem Angenehmen – ständig kommen neue junge Stimmen – natürlich eine große Herausforderung. Unter Plog hatte der a-cappella-Chor ein relativ festes Repertoire, in dem jährlich nur einige Titel ausgetauscht wurden. Neue Mitglieder mussten demzufolge die alten Titel nachstudieren. Fester chor-sinfonischer Bestandteil des Repertoires war ab 1976 das Weihnachtsoratorium.

Das Weihnachtsoratorium kann auch heute als zugehörig zum Repertoire bezeichnet werden, wenngleich es nur alle zwei Jahre auf dem Programm steht. Auch die traditionellen vorweihnachtlichen Programme greifen natürlich auf ein gewisses Repertoire zurück. Darüber hinaus muss die heutige Programmplanung aber der größeren Beweglichkeit der Studenten – Studienplatzwechsel, Gaststudenten – Rechnung tragen.

Rundfunkaufnahmen

Es gab bis 1989 mehr als 60 Rundfunkproduktionen, von denen leider nur wenige erhalten blieben. Zum 40. Jubiläum 1993 wurde vom Chor eine CD mit einigen dieser Aufnahmen herausgegeben.

Solisten

Unter vielen anderen seien hier besonders erwähnt:

Barbara Bornemann,
Kirsten Dolberg,
Wolf Reinhold,
Maren Roederer,
Käthe Rösche,
Jutta Schlegel,
Andreas Schmidt,
Gotthold Schwarz,
Gothard Stier,
Adele Stolte,
Sibille Suske,
Hege Gustava Tjoenn.

3. Akademisches Konzert

am 26. Januar 1964

O fortuna - - -

Die Produktion für die
Hör- und Sprech-
aufnahmen sind
mit großer Freude
Adele Stolte

Abb. 45: Widmung von Adele Stolte nach der Carmina-Burana-Aufführung

Sommerkurs

Als Sommerkurs wurde der ca. zehntägige Vorbereitungslehrgang vor Beginn des Studienjahres mit Proben am Nachmittag und Abend bezeichnet. Neubewerber hatten zusätzlich vormittags Proben. Zum Abschluss der Probenphase gab der Universitätschor Konzerte in Rostock und Umgebung. Sommerkurse wurden von 1963 bis 1992 veranstaltet.

Statistik im Jahr 1971 ¹⁶

Angaben zur sozialen Herkunft wurden in der DDR immer sehr wichtig genommen, Arbeiter- und Bauernkinder waren besonders zu fördern. Auch die Mitgliedschaft in Parteien und „Massenorganisationen“ wurde stets erfasst.

Mitgliederzahl: 51

Stimmgruppen		Soziale Herkunft		Mitgliedschaft in ¹⁷	
Sopran	16	Arbeiterkinder	10	SED	1
Alt	10	Bauernkinder	3	FDJ	41
Tenor	9	Sonstige	38	FDGB	29
Bass	16	(davon Lehrerkinder 11)		DSF	38

Studienrichtung/Beruf: 14 in der Medizin, der Rest ist breit verteilt

Stimmgruppenführer

Sie gehörten unter Universitätsmusikdirektor Plog zur „kollektiven Chorleitung“. In einem Brief an den Rektor vom 3. September 1969¹⁸ heißt es: *In den Stimmgruppen und in der kollektiven Chorleitung wurden Aussprachen über die vergangene und zukünftige Arbeit geführt. Eine breitere Aufgabenverteilung soll die Aktivität der einzelnen Chormitglieder weiter fördern. Auf Vorschlag der Mitglieder werden die Stimmgruppenleiter in Zukunft jährlich von ihnen gewählt. Als Vorsitzender des Chores wurde für ein Jahr Dipl.-Ing. Erhard Scheibner vorgeschlagen.*

¹⁶ Universitätsarchiv, R716.

¹⁷ SED – Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, FDJ – Freie Deutsche Jugend, FDGB – Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, DSF – Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

¹⁸ Universitätsarchiv, R716.

Studentisches Musizieren seit 1419

Ein sehr frühes Zeugnis ist das sogenannte „Rostocker Liederbuch“¹⁹, das von 1465 bis ca. 1487 von drei der Universität nahestehenden Schreibern zusammengetragen wurde. Die 60 erhaltenen Nummern weisen ein sehr breites Spektrum auf, Motettisches und Marienantiphonen sind ebenso enthalten wie Vagantenpoesie, Neck-, Trink- und Tanzlieder sowie zeitgeschichtlich-politische Marktlieder. Das Liederbuch ist damit ein *singuläres Dokument für die offene studentisch-akademische Lebensweise*²⁰ im 15. Jahrhundert.

Ein *organisiertes gemeinsames Musizieren von Professoren und Studenten*²¹ ist für die Mitte des 16. Jahrhunderts belegt. Daniel Friderici, namhafter Rostocker Komponist des 17. Jahrhunderts und 1619 an der Universität zum Magister promoviert, schrieb zahlreiche gesellige Lieder, die *bei Zusammenkünfften guter Ehrlicher Studenten [...] auff unterschiedliche Art gantz füglich vnd wol zu gebrauchen*²² waren. Sein Nachfolger als Kantor an der Rats- und Universitätskirche St. Marien, der Organist und Komponist Nicolaus Hasse, widmete seine Tanzsammlung *Delitiae Musicae* den *Herren Magistris und Studiosis der sämptlichen Nationen Auff der Universität Rostock*.

Die studentische Sitte des „noctis hovisare“, des nächtlichen Serenadensingens, war auch in Rostock verbreitet. Das „hofieren“ geschah direkt und unverblümt, nicht selten gegen den Willen der Betroffenen.

Aber auch sonst wurde gern abends auf der Straße gesungen. Anfang des 18. Jahrhunderts heißt es, dass *die Herren Studiosi entweder unter sich selbst lustig seyn oder auch sonst jemandem Musique bringen wollen*.

Der Universitätschor hatte zeitweilig einige Lieder Daniel Fridericis in seinem Programm. Studentenlieder im Repertoire waren das *Wanderlied der Prager Studenten* (Text: Joseph von Eichendorff) und *Gaudeamus igitur*.

¹⁹ Werner Salmen: Das Rostocker Liederbuch. Eine Standortbestimmung, in: Karl Heller u.a. (Herausgeber): Musik in Mecklenburg. Beiträge eines Kolloquiums, Hildesheim 2000, S. 109-128.

²⁰ Ebenda.

²¹ Heller, Karl: Die akademischen Musiklehrer an der Universität Rostock und ihre Rolle im städtischen Musikleben, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Rostock 2001, S. 96-124.

²² Widmung der Trinkliedersammlung HILARODICON, zitiert nach Karl Heller, ebenda.

Terzett

Das erste Terzett wurde von Marianne Loechel, verh. Holldorf, gegründet. Mitglieder waren u.a. Brigitte Goldammer, Jutta Hering, Jutta Mentner und Renate Merbach. Das Terzett hatte in den Anfangsjahren vielfach auch eigene Auftritte. Im September 1955 gab es eine Tournee durch Finnland.

Unter Hans-Jürgen Plog war ein Frauen-Terzett, häufig auch doppelt besetzt, fester Bestandteil der a-cappella-Konzerte.



Abb. 46: Doppelterzett in der Mönchskirche in Salzwedel 1986

Universitätschöre in Deutschland

Einer der ältesten Universitätschöre ist der Leipziger Universitätschor, hervorgegangen aus dem 1926 gegründeten und der Singbewegung zuzuordnenden „Madrigalkreis Leipziger Studenten“. Anfang der 50er Jahre wurde eine ganze Reihe von Chören gegründet: z.B. 1950 der Chor der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Studentenchor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, letzterer ebenso wie in Rostock zunächst als Teil eines größeren Ensembles, 1951 der Universitätschor Halle und 1953 der Chor der

Technischen Universität Dresden. Die Universitätschöre in Hamburg und Greifswald wurden 1961 bzw. 1969 gegründet. Im Sommersemester 1995 gab es an den deutschen Hochschulen 59 große und 29 kleine Chöre.

Universitätskirche

Die Kirche des ehemaligen Zisterzienser-Nonnenklosters „Zum heiligen Kreuz“ wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichtet. Sie ist neben der Michaeliskirche die letzte erhaltene der fünf Klosterkirchen Rostocks. Im Jahr 1900 wurde sie der Universität Rostock zur Nutzung übergeben. Sie löste damit die Marienkirche, in der die Universität 1419 gegründet wurde, als Universitätskirche ab. Die Bezeichnung Universitätskirche setzte sich erst Anfang der 70er Jahre durch, vorher war in Programmen und Konzertkritiken häufig von der „Klosterkirche“ die Rede.

Der Universitätschor durfte erstmals 1964 in der Universitätskirche ein chorsinfonisches Konzert mit dem Mozart-Requiem und der *Kreuzstabkantate* von Bach geben. In den Jahren zuvor, 1961 und 1962, musste das Requiem von Mozart in der Aula der Universität aufgeführt werden. In der „Norddeutschen Zeitung“ hieß es dazu: *Für die Zukunft ergibt sich allerdings die Frage, ob derartige begehrte Konzerte stets in der zu kleinen Aula stattfinden müssen.*

Universitätsmusikdirektor

Als Vorgänger von Hans-Jürgen Plog und Thomas Koenig kann man die „academischen Musiklehrer“ an der Universität²³ im 19. Jahrhundert betrachten. Dieses Amt war in erster Linie auf praktische Unterweisung ausgerichtet – in Sonderheit musste jeder Theologiestudent nachweisen, dass *er den öffentlichen Unterricht [...] im Kirchen- und Pastoral-Gesange gehörig benutzt habe*, der musikwissenschaftliche Aspekt stand im Hintergrund. Wesentlich ist, dass die akademischen Musiklehrer zumeist eine wichtige Rolle im städtischen Musikleben spielten. Johann Andreas Göpel (1776-1823), Universitätsmusiklehrer ab 1821, hatte 1818 den „Gesang=Verein“, später „Singakademie“ genannt, gegründet. Ferdinand von Roda (1815-1876), seit 1856 akademischer Musiklehrer, führte sehr viele Werke Johann Sebastian Bachs in Rostock auf, allerdings in sehr eigenwilligen Bearbeitungen.

²³ Heller, Karl: Die akademischen Musiklehrer an der Universität Rostock und ihre Rolle im städtischen Musikleben, in: Beiträge zur Geschichte der Stadt Rostock, Rostock 2001, S. 96-124.

Der bedeutendste Amtsinhaber war Hermann Kretzschmar (1848-1924), der von 1877 bis 1887 in Rostock wirkte. Kretzschmar leitete ebenfalls die Singakademie, und nach Gründung des „Concertvereins“ hatte er faktisch die Stellung eines städtischen Musikdirektors inne. Von Bach führte er 1879 das Weihnachtsoratorium, 1883 und 1885 die Matthäus-Passion, 1884 und 1887 die Johannes-Passion und 1886 die h-Moll-Messe auf. Kretzschmar ging 1887 nach Leipzig und rief dort 1890 „Akademische Konzerte“ ins Leben. 1904 wurde er in Berlin Inhaber des ersten musikwissenschaftlichen Lehrstuhls in Deutschland. Seit 1900 war er Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft.

Sein Nachfolger in Rostock wurde Prof. Hermann Thierfelder von 1888-1923. Dessen Nachfolger wiederum, Hermann Ernst Koch, vorher Kantor und Lehrer am Konservatorium in Leipzig, war zwar nur kurz in Rostock; er brachte jedoch aus Leipzig die Idee der Akademischen Konzerte mit. Das erste Akademische Konzert fand am 5. Februar 1924 statt.²⁴

Uraufführungen

Es konnten mehrere Kompositionsaufträge vergeben werden; die Finanzierung wurde durch den Bezirk Rostock bzw. das Kulturministerium übernommen.

1968 Wilhelm Weismann: „Klaus-Groth-Zyklus“

1969 Wilhelm Weismann: „Hodie Cantamus“

1974 Wilhelm Weismann: „Canticum canticorum“

Gunther Erdmann: „Troika“

1978 Ferenc Farkas: „Ein deutsches Liederbuch“

1983 Hans Uschmann: Suite plattdeutscher Lieder

1986 Marek Jasinsky: „Epinikion“

1988 Jürgen Golle: „Doctrina multiplex veritas una“

Verein

Der Verein „Akademische Konzerte Rostock e.V.“ unterstützt das Musizieren an der Universität. Vorsitzender ist Dr. Olaf Wild. Spenden auf das Konto Nr. 0290703302 (Dresdner Bank Rostock) sind steuerlich absetzbar.

Weihnachtliche Konzerte

Die traditionellen a-cappella-Konzerte in der Adventszeit gibt es seit 1982. Das erste Konzert fand im Barocksaal statt. In den folgenden Jahren wechselten die

²⁴ Der Demokrat, 1. Oktober 1964.

Auftrittsorte: Konzerte wurden in der Aula, in der Universitätskirche und in der Marienkirche veranstaltet. Die Programme wurden auch außerhalb Rostocks gesungen, z.B. in Bad Doberan, Salzwedel, Truppenkamp und Hamburg.

Weihnachtsoratorium

Der zweite Teil des Weihnachtsoratorium von Bach mit den Kantaten 4-6 wurde erstmals 1966 aufgeführt. Die jährlichen Aufführungen mit den beiden Teilen im Wechsel setzten Mitte der 70er Jahre ein. Im Bach-Jahr 1985 wurden alle sechs Kantaten in Rostock und in Szczecin aufgeführt. Seit 1993 steht das Weihnachtsoratorium alle zwei Jahre auf dem Programm.

WILHELM-PIECK-UNIVERSITÄT ROSTOCK

2. AKADEMISCHES KONZERT

Am Sonntag, dem 12. Dezember 1976

Joh. Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248
(1685-1750)

1. Teil des Oratoriums am 1. Weihnachtstag Jaudzet, frohlocket, auf, preiset die Tage

- | | |
|---------------------|---|
| 1. Chor | Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage |
| 2. Evangelist | Es begab sich aber zu der Zeit |
| 3. Recitativ - Alt | Nun wird mein liebster Bräutigam |
| 4. Arie - Alt | Bereite dich, Zion |
| 5. Choral | Wie soll ich dich empfangen |
| 6. Evangelist | Und sie gebar ihren ersten Sohn |
| 7. Choral/Recitativ | Er ist auf Erden kommen arm |
| andante, arioso | |
| 8. Arie - Baß | Großer Herr, o starker König |
| 9. Choral | Ach mein herzliebes Jesulein |

2. Teil des Oratoriums am 2. Weihnachtstag Und es waren Hirten in derselben Gegend

- | | |
|---------------------|--|
| 10. Sinfonia | |
| 11. Evangelist | Und es waren Hirten in derselben Gegend |
| 12. Choral | Brid an, o schönes Morgenlicht |
| 13. Evangelist | Und der Engel sprach zu ihnen |
| 14. Recitativ - Baß | Was Gott dem Abraham verheißen |
| 15. Arie - Tenor | Frohe Hirten, eilt, ach eilet |
| 16. Evangelist | Und das habt zum Zeichen |
| 17. Choral | Schau hin, dort liegt im finstern Stall |
| 18. Recitativ - Baß | So geht denn hin, ihr Hirten, geht |
| 19. Arie - Alt | Schlafe, mein Liebster |
| 20. Evangelist | Und alsobald war da bei dem Engel |
| 21. Chor | Ehre sei Gott in der Höhe |
| 22. Recitativ - Baß | So recht, ihr Engel, jauchzet und singet |
| 23. Choral | Wir singen dir in deinem Heer |

3. Teil des Oratoriums am 3. Weihnachtstag

Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen

- | | |
|---------------------|--|
| 24. Chor | Herrscher des Himmels, erhöere das Lallen |
| 25. Evangelist | Und da die Engel von ihnen gen Himmel
führen |
| 26. Chor | Lasset uns nun gehen gen Bethlehem |
| 27. Evangelist | Er hat sein Volk getröst' |
| 28. Choral | Dies hat er alles uns getan |
| 29. Duett | Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen |
| Sopran, Baß | |
| 30. Evangelist | Und sie kamen eilend |
| 31. Arie - Alt | Schließe, mein Herze, dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein |
| 32. Recitativ - Alt | Ja, ja, mein Herz soll es bewahren |
| 33. Choral | Ich will dich mit Fleiß bewahren |
| 34. Evangelist | Und die Hirten bekehrten wieder um |
| 35. Choral | Seid froh dieweil |
| (24.)Chor | Herrscher des Himmels |

Ausführende: Jutta Schlegel, Sopran - Käthe Röschke, Alt
Joachim Vogt, Tenor - Heiner Vogt, Baß - René Henriot, Violine
Hans Sende, Violoncello - Fritz Liskow, Kontrabaß - Eva-Maria
Leonhardt, Flöte - Bernhard Czupalla, Oboe - Lisa Ballschmieter,
Oboe d'amore - Walter Kuszel, Englischhorn - Herbert Drescher,
Fagott - Alfons Schröter, Hohe Trompete - Dr. Karl Heller,
Cembalo - Christian Collum, Orgel.

Universitätschor Rostock

Collegium musicum

Dirigent: Hans-Jürgen Plog

2/15/82 C 1158/1176 0,350

Abb. 47: Programm der Aufführung des Weihnachtsoratoriums 1976

Weismann, Wilhelm (1900-1980)

Der Komponist, Professor für Komposition in Leipzig und Cheflektor des Peters-Verlages, schrieb u.a. große Zyklen für a-cappella-Chor: Hölderlin-Madrigale, Jahreszeiten-Madrigale und *Canticum canticorum* – Werke, mit denen sich Weismann als souveräner Meister eines anspruchsvollen, professionellen modernen Chorsatzes erweist (S. Thiele).

Der Universitätschor führte zahlreiche Werke von Weismann auf. Weismann besuchte den Chor mehrmals. Zum 20jährigen Jubiläum 1973 schrieb er dem Chor: *Als ich 1961 als „leidgeprüfter“ Komponist etwas misstrauisch zum ersten Mal Eurer Einladung Folge leistete – Ihr sangt meinen Chorzyklus Deutscher Minnesang – erlebte ich etwas Ungewöhnliches: Ein Chor wird mit künstlerischer Strenge, Sorgfalt und Geduld erzogen, und der Chor antwortet mit Hingabe und Enthusiasmus. [...] Auch meine Verbindung zu Euch wurde immer enger. Welch schöne gemeinsame Erlebnisse: Debrecen (1966), die Arbeiterfestspiele in Frankfurt/O., der fast legendär gewordene Besuch in Eurem Waldlager bei Waren/Müritz usw.*



Abb. 48: Professor Weismann bei seinem ersten Besuch in Rostock am 5. April 1961 im Gespräch mit Hans-Jürgen Plog

Eine Reihe von Kompositionen Weismanns wurden durch Plog mit dem Universitätschor uraufgeführt.

PROF. WILHELM WEISMANN

LEIPZIG O 27, ²²/_{2.62}
Kommandant-Prendel-Allee 116

Lieber Herr Plog,

Als Sie mit Frau L. Sch. am Neujahr hier waren,
sagte ich Ihnen, daß ich auch heute mich zu
unbegrenzten Gründen meine neue Kompositionen
„Vier Liebeslieder“ mit dem 12. Sept. für Sie zu
meinem persönlichen Ansehen anbieten möchte. Da
ich eine neue Aufführung hier mich sehr beliebt
zu realisieren scheint, frage ich mich auch mich
weiter zu bemühen. Falls Sie alle heute und
Reinigen jähren, den Zyklus in der Aufführung werden
Sie eine große Freude haben. Wenn Sie mit
Ihrer beglückten Frau und den Willen haben, es zu tun

Abb. 49: Weismann bietet in diesem Brief Plog die Uraufführung seines Zyklus „Vier Liebeslieder“ an

Weltfestspiele

8 Millionen Menschen kamen während der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten 1973 in Ost-Berlin zusammen. Es ging um eine Plattform des politischen Dialoges wie auch der politischen Inszenierung. 25.000 Gäste aus dem Ausland nahmen an den X. Weltfestspielen teil, darunter auch Delegationen aus Westdeutschland und West-Berlin.

Für die DDR war das Jugendfestival Chance und Herausforderung zugleich. Mit dem neuen Staats- und Parteichef Erich Honecker wollte sich die DDR als „weltoffen“ präsentieren. Ungeachtet der Versuche, die Kontakte zwischen den Teilnehmenden zu kontrollieren und zu steuern, entstand ein Mikrokosmos der persönlichen Begegnungen und Gespräche zwischen Schülern, Studenten und den internationalen Gästen.

Der Universitätschor wirkte im „Nationalprogramm der DDR“ in der Staatsoper mit, einem typischen Massenauftritt.



Abb. 50: Nationalprogramm der DDR in der Staatsoper: der Sopran des Universitätschores hinten links, der Alt hinten Bildmitte

Westdeutschland

In den 50er Jahren waren Reisen ostdeutscher Chöre und Ensembles in den Westen Deutschlands durchaus noch üblich. 1956 und 1959 gab es Auftritte des Gesangs- und Tanzensembles in Hamburg, Delmenhorst, Bremen. Einladungen dazu kamen beispielsweise vom Arbeitergesangsverein in Bremen und vom ASTA der Universität Hamburg.

In der „Politische[n] Konzeption des Ensembles der Universität“²⁵ während seiner Westdeutschlandtournee heißt es: *Es ist den Freunden der Gruppe des Ensembles bekannt, dass der Einsatz in Westdeutschland zum Ziel hat, das Denken der Deutschen in der Westzone auf einen Friedensvertrag und gegen Militarismus und Faschismus zu lenken. [...] Der Inhalt unseres Programms ist der Verständnissfähigkeit der westlichen Bevölkerung angepasst und enthält keine Überforderungen. Die Titel sind so gewählt, dass sie den Zuschauer zumindest zum Nachdenken zwingen.* Im Delmenhorster Kreisblatt wurde das Auftreten des Chores folgendermaßen beschrieben²⁶: *Die Rostocker Chorgruppe erhielt [...] viel Beifall, der sie zu einigen Zugaben veranlasste. Einige der letzten Darbietungen fanden allerdings nicht den ungeteilten Beifall aller Zuhörer, weil sie politisch tendenziös gefärbt waren.*

Zur Reise 1959 findet sich in der Chronik die folgende Anekdote: Sowohl Hans-Jürgen Plog als auch der Zweite Chorleiter, Hans-Henning Dehmel, sollten zunächst nicht mitfahren dürfen, die Leitung der 38 auserwählten Sänger sollte der Musiklehrer Hahn (Goetheschule) übernehmen. Einigen Mitgliedern des Chores gelang es, Walter Ulbricht bei einem Besuch Rostocks in der Langen Straße anzusprechen und um Hilfe zu bitten. Dieser sagte zu den lokalen SED-Größen nur: „Genossen, regelt das“, was diese dann taten – Plog und Dehmel durften mitfahren –, nicht ohne jedoch am nächsten Tag Plog einzubestellen und ihm die Leviten zu lesen.

1960 reiste der Chor nach Hamburg mit Konzerten in verschiedenen Stadtteilen und in der Universität: Im Programm u.a. das Melodram *Lilo Herrmann* von Paul Dessau und der Zyklus *Deutscher Minnesang* von Wilhelm Weismann.

²⁵ Universitätsarchiv, R714.

²⁶ Zeitungsausschnitt in der Chorchronik.

Nach Öffnung der Grenze am 9. November 1989 wurde sehr schnell der Entschluss gefasst, die neue Freiheit auszunutzen, und schon im Dezember gab der Chor Konzerte in Trappenkamp und Hamburg. Im Zeitraum 1989 bis 1992 gab es dann mehrere kleine Tourneen in den nordwestdeutschen Raum mit a-cappella-Konzerten in Trappenkamp, Bad Segeberg, Heide, Husum, Ratzeburg und Hamburg.

World Wide Web

Aktuelle Informationen zum Universitätschor findet man unter:

<http://www.uni-rostock.de/musik/>

Zengel, Otto

Von 1947 bis 1952 absolvierte er ein Studium der Musikerziehung an der Hochschule für Musik in Rostock. 1952 bis 1958 war er Assistent am Rostocker Konservatorium. Von 1953 bis 1956 leitete er den Chor im Tanz- und Gesangsensemble der Universität Rostock. Seit 1958 war er beim Rundfunk der DDR als Redaktionsleiter tätig.

Repertoire des Universitätschores

Das, was einen Chor ganz wesentlich charakterisiert, ist das von ihm gesungene Repertoire. Die nachfolgende Aufstellung setzt mit dem Jahr 1960 ein. Seit dieser Zeit kann man den Chor als einen akademischen Chor bezeichnen. Es erscheint sinnvoll, die Wirkungsperioden von Hans-Jürgen Plog und Thomas Koenig getrennt zu behandeln.

A-cappella-Repertoire 1960-1993

In den a-cappella-Programmen unter Hans-Jürgen Plog nahmen Volkslieder in Sätzen verschiedener Komponisten einen breiten Raum ein. In dieser Aufstellung wurden Volksliedbearbeitungen u.ä. jedoch nicht berücksichtigt, um den Umfang nicht zu groß werden zu lassen.

Anonymus

Gaude mater polonia	1975, 1979, 1987, 1988
Alta trinita beata	1986, 1987, 1988
Psallite (16. Jhd.)	1986, 1987

Asriel, André

Es lebe das Brot und der Wein	1960, 1961, 1985, 1986
Getreu der Partei	1969
Affenballett	1976, 1977, 1978, 1979, 1980
Fuchs und Trauben	1976, 1977, 1978, 1979, 1980
Mond und Sonne	1976, 1977, 1978
Schlange und Krebs	1978

Bach, Johann Sebastian

Lobet den Herrn, alle Heiden	1988, 1989, 1990
------------------------------	------------------

Backofen, Johann Heinrich

Heute zum Feste	1990, 1992
-----------------	------------

Balázs, Árpád

Memento (Zyklus)	1984, 1985
------------------	------------

Bárdos, Lajos

Tábortüznél	1965, 1966
Dana, dana	1966, 1970, 1971
Lieder aus der Theißgegend	1967, 1968
Am Lagerfeuer	1967
Tanzlied	1967, 1968
Cantemus	1982, 1983, 1984

Brahms, Johannes	
Neue Liebeslieder-Walzer op. 64	1961
Waldesnacht	1964, 1965, 1966, 1967
Abendständchen	1964, 1978, 1979, 1980
Von alten Liebesliedern	1964, 1966, 1967, 1984
Wiegenlied	1964, 1966, 1967
All mein Herzgedanken	1974, 1975, 1976, 1977, 1978
In stiller Nacht	1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983
O süßer Mai	1980, 1981, 1982, 1983, 1984
Spazieren wollt ich reiten	1965, 1983
Guten Abend, gute Nacht	1965
Gegrüßet Maria	1991, 1992
Costeley, Guillaume	
Allon, gay	1991, 1992
Debussy, Claude	
Trois Chansons	1988, 1989, 1990
Dessau, Paul	
Spaniens Himmel	1966
Die junge Welt	1973
Distler, Hugo	
Vorspruch	1969, 1970, 1971, 1972, 1987, 1988
Denk es o Seele	1969, 1970, 1971, 1972
Ein Stündlein wohl vor Tag	1969, 1970, 1971, 1972, 1988, 1989, 1990
Der Feuerreiter	1972, 1973, 1974, 1975, 1989, 1990, 1992
Lebewohl	1972, 1974, 1975, 1976, 1988, 1989, 1990
Wanderlied	1972, 1973, 1974, 1975, 1988
Jägerlied	1972
Mausfallensprüchlein	1972, 1973, 1974
Kinderlied	1972
Um Mitternacht	1972, 1976, 1977, 1992
Knabe und Immelein	1976, 1977
So ist die Liebe	1977
Ich brach drei dürre Reiselein	1983, 1987, 1988, 1989, 1992
Vom Himmel hoch, ihr Englein	1988, 1989, 1990, 1991, 1992
Verleih uns Frieden	1988, 1989, 1990, 1992
Lobe den Herrn	1988, 1989, 1990, 1991, 1992
Es ist ein Ros' entsprungen	1992
Eccard, Johann	
Übers Gebirg' Maria geht	1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992

Eisler, Hanns	
Arbeiter - Bauern	1967, 1968, 1969, 1970, 1972
Solidaritätslied	1966-70, 1972, 1973, 1974
Lied der Werktätigen	1966, 1967, 1968
Lob der UdSSR	1967, 1968, 1969, 1970
Lob des Revolutionärs	1967
Lob des Kämpfers	1968
Auf den Straßen zu singen	1968
Die erfrorenen Soldaten	1968
Kohlen für Mike	1968
Lenin	1973
Lob des Lernens	1973, 1974, 1981
Dem Morgenrot entgegen	1974
Lied vom Lernen	1976
Woodburry-Liederbuch	
24 Tailors	1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983
Pussycat	1978, 1979, 1980, 1981, 1982
Sommer adieu	1978, 1980, 1981, 1982, 1983
An den Schlaf	1980, 1982, 1983
Hector Protector	1982, 1983
I had a little doggie	1983
Die alten Weisen	1982, 1983, 1984, 1985
Erdmann, Gunther	
Sibirische Badestube (aus Troika)	1973, 1976, 1977
Troika (Zyklus)	1974, 1975
Bitte für die Kinder	1978, 1979, 1980, 1981, 1984
...zu leben ein ganzes Jahrtausend	1978, 1979
Drehorgelstücklein	1981
Die sieben Sachen (aus Troika)	1986
Aufruf	1986, 1987, 1988
Mein Land ist mein Vaterland	1985, 1986
Farkas, Ferenc	
Ein deutsches Liederbuch (Zyklus)	1978, 1979, 1980
Der Biber	1981, 1982, 1983
Frost	1981
Vogel Frühling	1981, 1982, 1983
Finke, Fidelio F.	
Freiheit und Frieden (Zyklus)	1963, 1964, 1965, 1966
Lied vom Wasserrad	1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1985

Franck, Melchior	
Kommt ihr G'spielen	1981, 1982, 1983, 1986, 1987, 1988, 1990
Friderici, Daniel	
Wir lieben sehr im Herzen	1976, 1978, 1988
Wohlan, nun komm behende	1988, 1989
Ein wohlgeschmücktes Mägdelein	1989
Gabrieli, Giovanni	
Lieto godea	1969, 1971, 1972, 1973
Gastoldi, Giovanni	
Al mormorar	1969, 1971, 1972, 1973
Ein Fa-la-la	1992
Geißler, Fritz	
Das bist du mir (Zyklus)	1979, 1980, 1981, 1982
Gerster, Ottmar	
Vorspruch	1962, 1963, 1964
Gesualdo, Carlo	
Dolcissima mia vita	1976, 1977, 1978
Moro lasso al mio duolo	1977
Golle, Jürgen	
Doctrina multiplex	1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993
Kleines Liebeslied	1988, 1989, 1990, 1992, 1993
Die Nachtigall	1990, 1992, 1993
Und so kamst du (Zyklus)	1992, 1993
Grimpe, Gerhard	
Sommerruf	1981, 1982, 1983
Händel, Georg Friedrich	
Friedenslied	1960
Seid froh	1960, 1961
Haßler, Hans Leo	
Feinslieb du hast mich g'fangen	1972, 1973, 1974, 1975, 1976
Nun fanget an ein guts Liedlein...	1973
Herzlieb zu dir allein	1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981
Jungfrau, dein schön Gestalt	1976, 1977, 1978, 1979, 1980
Nun lasst uns fröhlich sein	1977, 1983
Das Herz tut mir aufspringen	1978, 1979, 1980, 1981, 1982
O Herze seufze	1981, 1982, 1983
Tanzen und springen	1986, 1987, 1988
Mein G'müt ist mir verwirret	1986, 1987

Hertel, Johann Wilhelm	
Ich halte dich Jesu	1989, 1990, 1991
Hilliger, Otto	
Sei uns begrüßt, du Arbeitermorgen	1967, 1968
Höft, Fritz	
Lob des Lebens	1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1969, 1970
In unsern Liedern lebt der Tag	1969, 1970, 1971
Isaac, Heinrich	
Innsbruck, ich muß dich lassen	1972, 1974, 1975
Ivanovs, Janis	
Stimmungsbild (Heimat)	1977, 1978, 1979, 1982, 1987, 1988
Jasinski, Marek	
Epinikion	1986
Jung, Helge	
Terra Humanitas	1974, 1975
Extempore	1986, 1987
Kärki, Toivo	
(Finnisches) Friedenslied	1987, 1988
Kodály, Zoltán	
Rectius rires	1965
Esti dal	1965, 1966, 1992, 1993
Sirató ének	1965, 1966, 1967, 1968
Akik mindig	1970, 1972
Turót eszik	1970, 1972
Szép könyörgés	1970
Bergnächte Nr.1	1976
Este	1992, 1993
Köhler, Siegfried	
Tausend Sterne sind ein Dom	1983, 1986
Krause-Graumnitz, Heinz	
Von der Freundlichkeit der Welt	1966, 1967
Lasso, Orlando di	
Echolied	1973, 1974, 1984, 1985, 1986
Bon jour mon ceour	1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986
Matona mia	1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985
Lepik, Tarmo	
Zuruf	1977, 1978, 1979
Lesser, Wolfgang	
Drushba, Freundschaft	1969

Liebscher, Fr.	
Der Lenz ist angekommen	1979
Mailied	1979
Lukowski, Rolf	
Lenins ewige Stimme	1987, 1988
Marenzio, Luca	
Leggiagie Ninfe	1972, 1973, 1974
Liquide per le Amor	1974, 1975
Martinů, Bohuslav	
Hei kommt alle herbei	1977
Gehen wir	1986
Massanetz, Guido	
Morgenlied	1961, 1962, 1963, 1964, 1965
Mathisen, Leo	
To be or not to be	1988, 1989, 1990
Anita	1988
Mendelssohn Bartholdy, Felix	
Frühlingsahnung	1960, 1961, 1972, 1973, 1974
Die Nachtigall	1960
O Täler weit o Höhen	1960, 1961, 1972, 1973
Ihr Vögel in den Zweigen	1972, 1973, 1974
Abschied vom Walde	1974
Auf dem See	1976, 1977
Lob des Frühlings	1989, 1990, 1991, 1992
Lerchensang	1989, 1990
Herbstlied	1989, 1990
Leise zieht durch mein Gemüt	1992
Meyer, Ernst Herrmann	
Lied vom Bau des Sozialismus	1969
Dank Euch, Ihr Sowjetsoldaten	1969
Schlaflose Nacht	1980, 1981, 1982, 1983
Spätsommer	1980, 1981, 1982, 1983
Mikula, Zdenko	
Ta slovenska piesen	1974
Monteverdi, Claudio	
Jo mi son giovinetta	1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1977, 1978
Quel Augellin, que canta	1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1993
Lasciate mi morire	1964, 1965, 1972
Se nel partir da voi	1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1993

Baci	1975, 1976, 1977
Lamento d'Arianna (Zyklus)	1982, 1983, 1984
Tamo mia vita	1993
Morley, Thomas	
Now is the month of maying	1990, 1992
April is in my mistress' face	1992
Mozart, Wolfgang Amadeus	
Ave verum corpus	1960, 1961, 1964, 1966, 1967, 1969, 1991
Palestrina, Giovanni	
Kyrie (aus Missa Brevis)	1969, 1970, 1971, 1972
Missa Brevis	1976, 1977, 1978, 1979, 1980
Pärt, Arvo	
Solfeggio	1976
Passereau, Pierre	
Il est bel le bon	1980, 1981, 1982, 1983
Peuerl, Paul	
O Musica	1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984
Pilkington, Francis	
Geh zur Ruh (Rest sweet nymphs)	1988, 1989
Plog, Hans-Jürgen	
Pfeiflied	1962
Praetorius, Michael	
Herzlich tut mich erfreuen	1965, 1981, 1982, 1983, 1988
Es ist ein Ros'	1982, 1983, 1987, 1988, 1989-92
In dulci jubilo	1982, 1983, 1987, 1988, 1989, 1990
Der Winter ist ein strenger Gast	1986
Lobt Gott ihr Christen	1991, 1992
Rein, Walter	
Waldliederlein (Zyklus für Frauenchor)	
Kommt in den Wald	1960, 1961, 1962, 1963
Wenn wir durch die Wälder stapfen	1961, 1962, 1963
Beerenlied	1961, 1962, 1963
Wenn wir im Wald spazieren	1961, 1962, 1963
Schein, Johann	
Rundadinella	1969, 1970, 1971
Ihr Brüder lieben Brüder mein	1969, 1971
Schostakowitsch, Dmitri	
Für den Frieden der Welt	1961, 1962, 1967, 1969
Der Kampf lärm schweigt	1977, 1978, 1982

Schmidt, Helmut	
Tilman Riemenschneider	1980, 1981, 1982, 1983
Schtschedrin, Rodion	
Vokalise	1975
Iwa iwuschka	1977
Schubert, Franz	
Ständchen	1978
Schumann, Robert	
Zigeunerleben op. 29	1960, 1961
Die Hochzeit im Walde	1974, 1975, 1976, 1977
Frühlingsgruß	1991
So sei begrüßt viel tausendmal	1992
Schütz, Heinrich	
Giunto e pur Lidia	1972
Verleih uns Frieden	1972, 1973, 1974, 1985, 1986, 1987
Stehe auf meine Freundin	1986, 1987
Ich bin ein rechter Weinstock	1988
Also hat Gott die Welt geliebt	1990, 1991
Ein Kind ist uns geboren	1990
Schwaen, Kurt	
Komm wieder zur künftgen Nacht (Zyklus, 6 Stücke)	1971, 1972, 1973, 1984, 1985
Friede	1984, 1985, 1986, 1987, 1988
Stolte, Siegfried	
Lachend siegt die Welt	1963, 1964
Lied vom Mangobaum	1966, 1967
You and me	1973
Rosen von Lidice	1974, 1975
Streichardt, Antonius	
Nur im Frieden darf ich träumen	1967, 1968
Szamotulski, Wacław	
Ego sum pastor bonus	1989
Szymanowski, Karol	
He, wołki moje	1983, 1985, 1986, 1987
Panie muzykancie	1985, 1986, 1987
A chtoż tam puka	1987
Thiele, Siegfried	
Urworte-Orphisch	1969, 1970, 1972

Tulikow, Seraphim	
Slava	1975
Voigländer, Lothar	
Traumgarn	1977, 1978, 1979, 1980, 1982, 1983
Wasser	1981, 1982, 1984, 1986, 1987
Alle sagen	1982, 1984, 1987
Angst	1982, 1983
Vulpius, Melchior	
Die beste Zeit im Jahr	1986, 1987, 1988
Weismann, Wilhelm	
Deutscher Minnesang (Zyklus)	1960, 1961, 1962
Sonnenhymnus	1960, 1969, 1970
4 Liebeslieder	1963, 1964, 1965, 1966, 1967
Klage-Alter Reim	1963
Nächtliche Klage	1963
Tanz im Maien	1963, 1964
Treu auf ewig	1963
Mailied	1963, 1964
Schönster Engel	1964
Hölderlin-Madrigale	1965, 1966, 1967
Klaus-Groth-Zyklus	1968, 1969
Müsballad	1970, 1979
Wenn twee sik man god sünd	1980, 1981, 1983
Lat mi gahn	1982, 1984
De ol Wichel	1984
Lütt Anna Kathrin	1984
Hodie cantamus	1969-73, 1978, 1979, 1992, 1993
Tagelied	1969
Der Herbst	1969
Lobgesang aus unseren Tagen	1971
Ecce tu pulchra es	1973
Canticum canticorum	1974
Komm, ach komm doch	1988
Werzlau, Joachim	
Es geht um die Erde ...	1974
Rote Sonne	1976
Und wir zünden Lichter an	1983

Wohlgemuth, Gerhard	
Still senkt sich die Nacht	1982, 1983, 1986
Sterne über stillen Straßen	1986
Zielenski, Mikolaj	
Viderunt omnes	1987, 1988, 1989

A-cappella-Repertoire 1993-2003

Bach, Johann Sebastian	
Lobet den Herrn, alle Heiden	1993
Jesu, meine Freude	1998
Bach, P.D.Q. (1807-1742)?	
Liebesliederpolkas	
It was a lover	2001
The passionate shepherd	2001
To the virgins	2001
Banchieri, Adriano	
Cappricciata	1994
Bernstein, Leonard	
Suite aus West Side Story	2003
Brahms, Johannes	
Abendständchen	1997
O Heiland, reiß die Himmel auf	1993, 1994, 1996, 1997
Zigeunerlieder (Zyklus)	1994, 1995
Waldesnacht	1995, 1997
O süßer Mai	1997
Schaffe, in mir Gott	1998, 2000
Liebeslieder-Walzer (Zyklus)	2001
Darmstadt, Hans	
Vaterunser	1998
Distler, Hugo	
Ich brach drei dürre Reiselein	1994, 1997
Dvořák, Antonín	
Abendsegens op. 29,1	1997
Grieg, Edward	
Marienlied	1998
Gritton, Peter	
It's the most wonderful time	1996, 2002
Lasso, Orlando di	
Bon jour mon coeur	1994
Mendelssohn Bartholdy, Felix	
Frühlingslied	1997
O Täler weit o Höhen	1997
Richte mich, Gott	1998

Poulenc, Francis	
Motets pour Temps de Penitence:	
Tenebrae factae sunt	2002
Purcell, Henry	
Magnificat	1996
Schumann, Robert	
Bänkelsänger Willi	1994
Der Schmied	1994, 1995
Der Traum	1994, 1995
Der traurige Jäger	1994, 1995
Zigeunerleben	1994, 1995
Gute Nacht	1997
Strawinski, Igor	
Pater noster	1998
Toch, Ernst	
Fuge aus der Geographie	1994

Chorsinfonik-Repertoire 1960-1993

Bach, Johann Sebastian	
Kreuzstabkantate	1964
Wo soll ich fliehen hin (Nr. 5)	1965
Weihnachtsoratorium (4-6)	1966, 1967, 1977, 1979, 1981 ... 1991
Herr, deine Augen sehn nach dem Glauben (Nr. 102)	1968, 1969
Johannes-Passion	1971
Herkules auf dem Scheideweg (213)	1972, 1973, 1977, 1978
h-Moll-Messe	1975, 1976, 1992
Weihnachtsoratorium (1-3)	1976, 1978 ... 1992
Tönet ihr Pauken (Nr. 214)	1976, 1989
Nun komm, der Heiden Heiland (61)	1977
Nun komm, der Heiden Heiland (62)	1977
Magnificat	1978, 1989
Matthäus-Passion	1985, 1986
Beethoven, Ludwig van	
Chorphantasie	1961, 1967, 1969 bis 1989 jährlich
Meeresstille und glückliche Fahrt	1970
C-Dur-Messe	1977, 1978
Brahms, Johannes	
Ein deutsches Requiem	1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1988
Dessau, Paul	
Lilo Herrmann (Melodram)	1960, 1961
Eisler, Hanns	
Lenin-Requiem	1967, 1968, 1969, 1970
Händel, Georg Friedrich	
Friedensode	1960, 1963, 1964, 1969, 1970, 1980
Alexanderfest	1968
Haydn, Joseph	
Die Jahreszeiten	1982
Kodály, Zoltán	
Psalmus Hungaricus	1965, 1966, 1967
Martinů, Bohuslav	
Feldmesse	1977, 1978, 1980
Monteverdi, Claudio	
Magnificat	1978

Mozart, Wolfgang Amadeus	
Requiem	1961, 1962, 1963, 1964, 1965
Dir, Seele des Weltalls	1965, 1966, 1967
Missa c-Moll	1968, 1969
Regina coeli	1991, 1993
Orff, Carl	
Carmina Burana	1963, 1964
Catulli Carmina	1966
Szymanowski, Karol	
Stabat mater	1988
Telemann, Georg Philipp	
Die Tageszeiten: Morgen, Abend	1981
Tittel, Gerhard	
Wissen und Macht	1970
War der Mensch je so stark	1971, 1972, 1974
Vivaldi, Antonio	
Magnificat	1970, 1971
Gloria D-Dur	1978, 1979, 1993
Kyrie	1991
Zechlin, Ruth	
Lidice-Kantate	1980

Chorsinfonik-Repertoire 1993-2003

Arlen, Harold	
Somewhere over the rainbow (Musical "The wizard of Oz")	2003
Bach, Johann Sebastian	
Ouverture aus Kantate Nr. 61	1993, 1994
Weihnachtsoratorium (Teile 1, 5, 6)	1993, 1997
Weihnachtsoratorium (Teile 1-3)	1995, 1999, 2003
Weihnachtsoratorium (Teile 1, 4, 6)	2001
Gloria (Nr. 191)	2001
Brahms, Johannes	
Alt-Rhapsodie	1999
Ein deutsches Requiem	2003
Charpentier, Marc-Antoine	
Te Deum	1994
Händel, Georg-Friedrich	
Der Messias	1996
Haydn, Joseph	
Die Schöpfung	1996, 1997
Mendelssohn Bartholdy, Felix	
Elias	1995
Wie der Hirsch schreit ...	1997, 2000
Christus	1997
Die erste Walpurgisnacht	1999
Mozart, Wolfgang Amadeus	
Requiem	1996, 2002
Aus KV 321 und 339:	
Magnificat	1996
Laudate Dominum	1996
Laudate pueri	1996
Regina coeli	2000
Orff, Carl	
Carmina Burana	2000
Puccini, Giacomo	
Messa di gloria	2001
Ramirez, Ariel	
Navidad Nuestra	1997

Saint-Saëns, Camille	
Oratorio de Noël	1994, 1998
Schubert, Franz	
Messe in G-Dur	2003
Schumann, Robert	
Requiem für Mignon	1999
Vivaldi, Antonio	
Gloria D-Dur	1998

In memoriam Hans-Jürgen Plog

Während der redaktionellen Arbeiten zur Fertigstellung dieses Heftes erreichte uns die traurige Nachricht vom Tod Hans-Jürgen Plogs. Schon längere Zeit kämpfte er gegen eine tückische Krankheit. Unsere letzte Begegnung mit ihm hatten wir bei der Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Universitätschor“ im Foyer des Universitätsgebäudes am 23. Oktober 2003. Wir erlebten ihn gut gelaunt: sichtlich stolz auf sein Lebenswerk und froh über dessen Würdigung. Der Einladung zum Jubiläumskonzert am 1. November in der Universitätskirche konnte er dann aber schon nicht mehr folgen.

Für Hans-Jürgen Plog – ebenso wie für seine Frau Lore – war der Chor lange Zeit Lebensmittelpunkt. Er gewann unter seinen Sängern viele Freunde, und er zeigte reges Interesse am weiteren Lebens- und Berufsweg ehemaliger Studenten seines Chores. Nach seiner Pensionierung traf er sich regelmäßig mit ehemaligen Chormitgliedern und Freunden zum gemeinsamen Singen.

Wir beide hatten viele schöne Momente mit ihm und durch ihn. Diese Erinnerungen werden uns bleiben.

Rostock, den 27. November 2003

Dorothea Schott
Thomas Bornath